

# KONTAKT

Quartiermagazin **Kreis 8**

Eine Publikation des Quartiersvereins Riesbach

219 / Februar 2012



## Rosinen picken

# Impressum

**Redaktion, Administration, Layout** Gina Attinger (GA), Marianne Bossard, Urs Frey (UF), Tom Hebling (TH), Katharina Issler (KI), Hans Oberholzer (HO), Sandra Stutz (SST), Su Treichler (ST)

**Titelbild** Tom Hebling («Rosinenmonster» aus Offset-Druckplatte: Rotsch Weber, Lenzburg)

**Weitere Mitwirkende Nr. 219** Marina Albasini, Steven Baumann (StB), Arno Gross, Daniel Hepenstrick, Dominik Ramspeck, Regula Schaffer, Peter Telschow, Irene Verdegaal Caliaro

**Herausgeber** Quartierverein Riesbach, PF, 8034 Zürich

**Kontaktadresse Redaktion** Kontakt, Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich. E-mail: kontakt@8008.ch

**Druck** Sihldruck AG, 8021 Zürich

**Auflage** 1600 Exemplare, erscheint 5x jährlich

Papier Cyclus Offset 90g, 100% Recycling

Die Redaktion freut sich sehr über Ihre Leserbriefe und Beiträge. Sie übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt eingesandter Artikel und behält sich vor, Texte zu kürzen oder nicht zu publizieren.

**Nächste Ausgabe Nr. 220 Hochzeit**

**Redaktionsschluss: 23. März 2012**

## Inserate

**Kontakt** Hans Oberholzer, 044 252 57 02, haob@datacomm.ch

**Insertionspreise** 3 Zeilen, nur Text: Das 20-Franken-Inserat

1/16-Seite (93 x 32 mm) Fr. 50.–

1/8-Seite (93 x 64 mm) Fr. 70.–

1/4-Seite (93 x 128 mm) Fr. 150.–

1/3-Seite (190 x 87 mm) Fr. 180.–

1/2-Seite (190 x 128 mm) Fr. 240.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%

Rabatt bei 6 Ausgaben: 15%

Nachbearbeiten von Inseraten:

Stunden-Ansatz Fr. 100.– Minimal-Betrag Fr. 25.–

## Mitgliedschaft Quartierverein

**Einzel** 35.–/Jahr

**Paar/Familie** 50.–/Jahr

**Firma** 80.–/Jahr

**nur Kontakt-Abo** 35.–/Jahr

**Anmeldung an Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich oder per E-mail an [mitglieder@8008.ch](mailto:mitglieder@8008.ch)**

# Quartierverein Riesbach

[www.8008.ch](http://www.8008.ch)

[info@8008.ch](mailto:info@8008.ch)

044 422 81 85 (Di – Fr Nachmittag)

QUARTIER  
RIESBACH

## Vorstand und Ressorts

**Urs Frey**

044 422 69 09

**Präsident**

[praesidium@8008.ch](mailto:praesidium@8008.ch)

**Marina Albasini**

044 381 30 84

**Natur und Umwelt**

[info@8008.ch](mailto:info@8008.ch)

**Gina Attinger**

044 422 18 18

**Kontakt Quartiermagazin**

[kontakt@8008.ch](mailto:kontakt@8008.ch)

**Franz Bartl**

044 381 27 73

**Genossenschaft Weinegg, Quartierfest**

[info@8008.ch](mailto:info@8008.ch)

**Steven Baumann**

044 482 06 04

**Protokoll**

[info@8008.ch](mailto:info@8008.ch)

**Claude Bernaschina**

043 499 08 53

**Mitgliederwesen, Newsletter**

[mitglieder@8008.ch](mailto:mitglieder@8008.ch)

[newsletter@8008.ch](mailto:newsletter@8008.ch)

**Tilly Bütler**

044 387 74 54

**GZ Riesbach, Labyrinth**

[tilly.buetler@gz-zh.ch](mailto:tilly.buetler@gz-zh.ch)

**Hasi Diggelmann**

044 422 53 74

**Planung und Verkehr**

[verkehr@8008.ch](mailto:verkehr@8008.ch)

[planung@8008.ch](mailto:planung@8008.ch)

**Cecile Favini**

044 381 25 22

**Kultur**

[kultur@8008.ch](mailto:kultur@8008.ch)

**Urs Frey**

044 422 69 09

**Wohnen**

[wohnen@8008.ch](mailto:wohnen@8008.ch)

**Tom Hebling**

044 383 74 92

**Neue Projekte**

[info@8008.ch](mailto:info@8008.ch)

**Irene Verdegaal**

044 241 50 13

**Kinder und Schule**

[kinder@8008.ch](mailto:kinder@8008.ch)

**Brigitt von Burg**

044 382 01 54

**Alter**

[info@8008.ch](mailto:info@8008.ch)

**Beratung für Hausbesitzende**

[www.8008.ch/wohnberatung.html](http://www.8008.ch/wohnberatung.html)

- 2 Impressum**
- 3 Editorial**
- 4 Kolumne, QV-Protokolle**
- 5 Einladung 117. GV**
- 6–9 Jahresbericht des Präsidenten**

## Rosinen picken

- 12–13 Wer hat Angst vor dem Quartierverein?**
- 14–15 Früher gabs mehr Feste!**
- 16–17 Riesbacher Herrechochete**
- 18–19 Der Quartierverein und die Banken**
- 20 Kontaktiert: Erika Aebischer**
- 21 Kulturlandschaft Burghölzli**
- 22 Fest im Botanischen Garten**
- 23 «Wider das Vergessen»**
- 24–25 GZ-Seiten**
- 27 GoMilino, Karussell**
- 29 Wonneberg-Brunnen**
- 31 Quartierhof Weinegg**
- 32 Letzte Seite**

## Editorial

Die Redaktion stöberte in alten Ausgaben des Kontakt und stiess dabei auf gelungene und teilweise kuriose Artikel aus den vergangenen dreissig Jahren. Rosinen picken, richtig, und dies mit grossem Genuss!



In der Kolumne dreht sich alles um W... – ich wage nicht es niederzuschreiben – Frauen eben. Nebenbei gesagt, Frauen waren für unser Magazin schon immer von besonderer Bedeutung. Dank auch an Franz Bartl für die mit spitzer Feder ausgeführten Illustrationen in so mancher Ausgabe. Eine verdient hätte auch folgender Beitrag: Wer hat Angst vor dem Quartierverein? Ist es der QV selbst, der sich vor seinen seltsamen Wegen fürchtet? Antworten darauf ersehen Sie aus einem Artikel in der NZZ vom März 1982.

Wir erfahren einiges über Feste in Riesbach, von denen es früher mehr gegeben haben soll. Ist wohl so, wie wir aus dem Festbericht erfahren. Wo ist das festfreudige Volk geblieben und soll man denn überhaupt Feste feiern, an denen dann doch so oft das Wetter Thema Nummer eins ist? Sogar eine Riesbacher Chilbi existierte, nun müssen Utopien her! Banken gab es im Quartier und so was wie ein Bankenkrach fand auch statt. Was solls, wenn sie früher nicht ausgezogen wären, dann bestimmt heute.

Herrechochete. Was ist denn das für eine verrückte Idee und dazu auch noch Schneggenweiden in Riesbach. Liebe Leute, willkommen im Mittelalter. Da gab es noch Feste mit «Wybern und Jungfrowen» – kann ich hier ja mal ausnahmsweise so schreiben – Schneggenerte und Schneggenelage sei Dank.

Nebst der Rosinenpickerei erfahren Sie im Jahresbericht des Präsidenten alles, was Sie über das vergangene Vereinsjahr wissen sollten. Somit sind Sie bestens gerüstet für die Generalversammlung des Quartiervereins. Kontaktiert: In unserer neuen Rubrik begegnen Sie Menschen aus dem Quartier und ihrer spannenden Lebensgeschichte. Darüber hinaus erfahren Sie neues über die Kulturlandschaft Burghölzli, über eine Plakat-Aktion wider das Vergessen, ebenso etwas über einen neu frisierten Brunnen und zum Abschluss wird auf der Weinegg noch Schnaps gebrannt. Prost auf all die Rosinen in dieser Ausgabe! Leserbriefe wünschen wir uns immer wieder, es dürfen auch derart kuriose sein wie auf Seite 19. Hauptsache Reaktionen von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Die Redaktion bedankt sich irgendwann mit einem Festgelage an einer wiederbelebten Herrechochete. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre ganz persönlichen Rosinen.

Hans Oberholzer



# Sitzungsprotokolle

## SU TREICHLER

4

Kürzlich sah ich im Fernsehen eine Berliner Aufführung von Shakespeares Komödie «Wie es euch gefällt». Alle Rollen waren von Frauen besetzt. «Alles Weiber» soll im Programmheft gestanden haben. Diese Weiber spielten, was das Zeug hielt. Sie spielten Männer, Frauen, und als Männer verkleidete Frauen. Jedes Alter, jede Szene wurde ausgereizt, nichts ausgelassen. Satzketten sind mir geblieben: «Das Herz auswringen bis es ganz rein und unbefleckt ist». «Er schritt durch den Wald, die Nahrung süsser und bitterer Liebensgedanken kauend». «Ich wünschte wirklich wir würden bessere Fremde». «Ich habe nicht ein Wort, um damit nach einem Hund zu werfen». Toll.

In den 80ern und 90ern des letzten Jahrhunderts hätte das Publikum im Theater am Kurfürstendamm diese Inszenierung vielleicht noch nicht goutiert. In jenen Jahren der bewegten Frauen berichteten Kontakt-Redaktorinnen über weibliche Persönlichkeiten im Quartier. Die Politikerinnen Lilian Uchtenhagen, Barbara Häring, Johanna Tremp, Geri Schaller, die Schriftstellerin Milena Moser, die Schauspielerin und Regisseurin Liliana Heimberg. Mit ihnen haben wir über die Rolle der Frau in der Öffentlichkeit gesprochen und uns gefreut über jeden Erfolg. Wir waren am Frauenstreiktag. Wir griffen ohne Berührungsängste relevante Themen auf und machten uns damit breit im Magazin Kontakt.

Das Besondere ist mit den Jahren selbstverständlich geworden. Frauen sind mittlerweile überall anzutreffen. Es wird sogar bereits beanstandet, dass die jungen Frauen sich nicht genug einsetzen würden, um Jobs in den höheren Etagen der Wirtschaft oder des Öffentlichen Dienstes zu ergattern.

Es ist eben für sie selbstverständlich geworden. Es ist kein Thema mehr. Oder? Ich kann nicht von mir sprechen, ich bin eine Feministin der alten Schule und habe ein scharfes Auge. Konstantin Wecker (auch er alte Schule) sagt in einem Radio-Interview: Die Welt muss matriarchalisch werden, aber nicht im Sinne von «Frauen an die Macht», sondern im Miteinander statt Gegeneinander.

Shakespeare würde vielleicht sagen «Was ihr wollt» und «Wie es euch gefällt».

### Vorstandssitzung vom 14. November 2011

**Quartieradressen 2012** Die Broschüre soll auch 2012 wieder erscheinen, Hauptherausgeber ist der Gewerbeverein Seefeld. **Veranstaltungen für Neuzugezogene** Auch 2012 werden die Kirchgemeinden Neumünster, Balgrist und Erlöser sowie der QVR und das GZ wieder mitmachen. **Präsentation neue Website** Dank an die ad hoc AG: C. Bernaschina, G. Attinger, T. Bütler und Renato Bernhard als aussenstehenden Berater, welche der Grafikerin Ruth Feurer zur Seite standen. **Infoveranstaltung TAZ zur Bellerivestrasse** Die geplante Orientierung über die Bauvorhaben wurde auf Frühjahr 2012 verlegt. **Restaurant Fischstube** Die Pächter während der Zwischennutzung haben den Vorstand zum Gedankenaustausch eingeladen. Es kam von beiden Seiten klar zum Ausdruck, dass grosszügiger Aussenraum über dem See (Terrasse, Balkone) einem vielseitigen Wunsch der Gäste entspricht. Der QV will sich bei der Stadt nochmals kundig machen. **Essen im Muraltengut mit dem Stadtrat** hat im gewohnten Rahmen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit sei der Stadt für die grosszügige Geste gegenüber den Quartiervereinen herzlich gedankt. **Verbesserung Situation an der Kreuzung Seefeldstrasse/Höschgasse** Der Elternrat des Schulhauses Seefeld und 153 Mit-Unterzeichnende traten mit Antrag auf Verbesserung der Strassenübergänge an die zuständigen Behörden. Beim Treffen Ende Oktober wurde u.a. folgende Massnahme festgelegt: Während Grünphase für Fussgänger an der gesamten Kreuzung kein gleichzeitiges Grün für linksabbiegende Fahrzeuge. **Quartierhof Weinegg** Stadtrat Odermatt berichtete am Mostfest über den Kauf der Hofparzelle durch die Stadt.

### Vorstandssitzung vom 10. Januar 2012

Ab Schuljahr 2012/13 wird die K+S (Kunst und Sport) ins **Schulhaus Münchhalde** umziehen. Die 3. Sek der Schulhäuser Münchhalde und Hofacker werden im Schulhaus Neumünster zusammengezogen (Zwischenlösung). Fernziel ist ein Umzug der ganzen Sek ins neu zum Sek-Campus umgebaute Hofacker, frühestens 2018. **Quartierhof Weinegg** Die Stadt Zürich wird die Hofparzelle mit dem Ökonomiegebäude vom Kanton erwerben. Der QVR, als Mieter der Liegenschaft, wünscht einen erweiterten Umschwung. **Atelieregemeinschaft Südstrasse 81** Im Zusammenhang mit der durch die Denkmalpflege der Stadt Zürich vorgenommenen Beurteilung der angrenzenden Liegenschaft des verstorbenen Kunstmalers G. Kurfiss setzte sich der QVR ebenfalls für die nun erfolgte Unterschutzstellung der vom Verein gemieteten Gebäulichkeiten ein. **Restaurant Fischstube** Laut Presse wird doch noch eine Terrasse eingerichtet, jedoch ohne Seesicht. Ein gewisses Befremden macht sich unsererseits breit, da man seitens des HBA weder bereit ist, uns anlässlich einer VoSi zu informieren, noch eine Delegation des Vorstandes empfangen will. **Ressort Alter** Da Brigitt von Burg aus dem Vorstand austritt, bleibt dieses Ressort vorläufig vakant. **Bus 77** Verschiedene Varianten einer neuen Route stehen zur Diskussion. StB/GA

Ausführliche Protokolle unter  
[www.8008.ch/aktuell](http://www.8008.ch/aktuell)

Die nächsten öffentlichen Vorstandssitzungen:

6. März und 8. Mai

im GZ Riesbach jeweils um 19:30.



## Einladung zur 117. Generalversammlung

Montag, 26. März 2012

19:00 Apéro und Gratis-Suppennacht  
20:00 GV im GZ Riesbach

### Schwerpunkthemen

## Erneuerung Bellerivestrasse

- Flankierende Massnahmen
- Flächendeckend Tempo 30

Fachreferate, Diskussion und Konsultativ-Abstimmungen

Der ganze Abend ist öffentlich.

Auch Noch-Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen!

Die Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

Gemeinschaftszentrum Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich

## Pflanzen-Labyrinth im Seeburgpark



Im unteren, südlichen Bereich des Seeburgparks, zwischen Zolliker- und Mühlebachstrasse, befindet sich das Pflanzen-Labyrinth des Quartiervereins Riesbach. Es ist ein Kraftplatz abseits der städtischen Hektik, eine Oase inmitten alten Baumbestandes. Das Labyrinth ist unterteilt in Beete, die zum Bepflanzen und Betreuen an Gartenfreundinnen und -freunde abgegeben werden.

Wollten Sie schon immer Ihre eigene Scholle bearbeiten? Dazu bietet sich jetzt wieder Gelegenheit: Mit der kostenlosen Übernahme eines oder mehrerer Beete für mindestens eine Saison sichern Sie sich Ihren eigenen Pflanzblätz. Die Beete sind rund einen Quadratmeter gross.

Zwischen März und November kann an etwa zehn Abenden zwei Stunden gemeinsam gegärtnert und gejätet, können Blumen und Kräuter gehegt und gepflegt werden. Das dazu nötige Werkzeug ist vorhanden. Natürlich steht das Labyrinth den GärtnerInnen auch zu beliebigen anderen Zeiten offen.

**Am Mittwoch, 4. April 2012 um 17:30**

werden die freien Beete verteilt.  
Sie sind herzlich eingeladen (bei jedem Wetter)!

Weitere Auskünfte erteilt  
Tilly Bütler, Gemeinschaftszentrum Riesbach, Tel. 044 387 74 54  
E-mail [tilly.buetler@gz-zh.ch](mailto:tilly.buetler@gz-zh.ch)  
(Siehe auch [www.8008.ch/aktivitaeten/natur-und-umwelt/labyrinth](http://www.8008.ch/aktivitaeten/natur-und-umwelt/labyrinth))

Kontakt 220 zum Thema «Hochzeit»

Welches Brautpaar, das in Riesbach wohnt und/oder hier plant zu heiraten, hat Lust, sich mit Kontakt über seine Hochzeit und die Vorbereitungen dazu zu unterhalten?

Bitte melden Sie sich bis zum 11. März 2012 bei [kontakt@8008.ch](mailto:kontakt@8008.ch)

**KONTACT**  
newsletter

Das elektronische Quartiermagazin für zwischendurch

Anmeldung sowie Hinweise auf öffentliche Veranstaltungen unter [newsletter@8008.ch](mailto:newsletter@8008.ch)

Der nächste KONTACT-Newsletter erscheint  
Anfang April 2012

# Quartierverein Riesbach 2011

## Der Jahresbericht des Präsidenten

URS FREY

2011 durfte der Quartierverein ein paar Früchte seiner früheren Arbeit ernten. Im Mai präsentierten uns die Verantwortlichen des Tiefbauamtes mögliche Lärmschutzmassnahmen für die neu renovierte Badi Tiefenbrunnen im Bereich der Bellerivestrasse. Damit kann ein über zehnjähriges Anliegen, welches der QV-Vorstand letztmals an der Generalversammlung 2010 entgegen genommen hatte, einer allseits befriedigenden Lösung zugeführt werden.

Am 27. November dann stimmte das Zürcher Stimmvolk mit überwältigender Dreiviertel-Mehrheit für eine Vorlage zum bezahlbaren Wohnen. Der QV Riesbach beteiligte sich im Abstimmungskomitee und vertrat auch andere Quartiervereine, welche diesen wohnpolitischen Grundsatzartikel befürworteten. Diese explizite Stellungnahme gründete im langjährigen Engagement des Quartiervereins gegen die schleichende soziale Entmischung des Quartiers. Zusammen mit vielen Engagierten aus Genossenschaften, Mieter- und Mieterinnenverband und diversen Parteien haben wir zu

dieser wichtigen Weichenstellung beigetragen.

Ein Glanzlicht ganz anderer Art setzte das traditionelle Quartierfest nach der Sommerpause. Zusammen mit allen anderen Vereinen im Quartier hat sich auch der QV wieder aktiv daran beteiligt und die alte Tradition eines Feuers wiederbelebt. Ganz besonders freut es uns, dass sich alle Beteiligten unserer Anregung anschliessen konnten, den Anlass auf den schönen Kiesplatz zu verlegen.

Das Gemeinschaftszentrum hat diesen Wunsch aufgenommen und in ein überzeugendes und stimmungsvolles Gesamtkonzept gefasst. Ich hoffe, Sie waren mit dabei.

### Beziehungspflege

Überhaupt ist die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit, sei es bei der Organisation von verschiedenen Anlässen, bei der Mitarbeit im Vorstand oder in der Kontakt-Redaktion. Gemeinsam gestalten wir so die Beziehung zu verschiedenen Akteuren im

Quartier. Besondere Aufmerksamkeit legten wir dieses Jahr auf die Schulen im Quartier. Wir haben im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten das Projekt Schulhausroman unterstützt und verschiedene Gespräche mit Eltern und Vertreterinnen der Schulen geführt. Diese mündeten schliesslich in das diesjährige Quartierpalaver zum Thema Schule und Quartier, das wir für einmal nicht im GZ, sondern in der Lebewohlfabrik abhielten. Zum Ausdruck kam dabei unter anderem, dass sich erfreulich viele Eltern in den mittlerweile etablierten Elternräten engagieren und dabei ähnliche Anliegen wie der Quartierverein verfolgen. Gerne möchten wir auch künftig den Gedankenaustausch mit den Schulen intensivieren. Und es soll auch nicht verschwiegen werden, dass wir uns als Nebeneffekt erhoffen, unser Verein möge in der jüngeren und mittleren Generation besser wahrgenommen werden.

Beziehungspflege betreiben wir punktuell auch mit anderen Vereinen, den Kirchen oder mit den Parteien. Letzteren

Empfang für den neuen Gemeinderatspräsidenten im GZ Riesbach: Joe Manser wird gefeiert. Foto HO

haben wir am Rande des Quartierfestes mit dem Politforum eine kleine Selbstdarstellungs-Plattform geboten. Dieses Jahr durften wir überdies die Amtseinssetzung von Joe Manser als Gemeinderatspräsident und höchster Stadtzürcher mitfeiern. Der Vorstand in Corpore hat es sich nicht nehmen lassen, dem verdienten Politiker aus Riesbach seine Referenz zu erweisen, indem er die Gäste beim Empfang im Gemeinschaftszentrum Riesbach bediente.

Spezielle Beziehungen pflegt der QV traditionellerweise mit unserm «Patentkind», dem Trägerverein Quartierhof Weinegg (TQW), wo wir im Frühsommer mit dem Vorstand Gastrecht hielten und am Mostfest die Würste grillten. Deshalb freuen wir uns auch gemeinsam mit dem TQW sehr über den erfreulichen Bescheid, dass die Stadt vom Kanton die Hofparzelle gekauft hat, um den Hof und die Art, wie er betrieben wird, erhalten zu können. Zu hoffen ist nun, dass der Kanton Hand zu innovativen Lösungen bietet, falls er das angrenzende Areal zu überbauen gedenkt.



### Rund um den See

Wichtig für unser Quartier ist weiterhin das Treiben am See. Frühaufsteher können dort zwar auch heute noch an Sommervormittagen die weniger erfreulichen Überbleibsel nächtlicher Gelage am See besichtigen. Alles in allem hat sich die Situation jedoch nicht verschlimmert, und die diversen zuständigen Amtsstellen kooperieren bestens eingespielt und

haben die Angelegenheit, gemessen an der riesigen Magnetwirkung des Parks, gut im Griff. Das gilt auch für den Deal mit weichen Drogen rund um die Höschgasse, der nicht nur im Gemeinderat, sondern auch an den alljährlichen Sitzungen zu Sicherheit und Sauberkeit am See zu reden gab. Ebenso ist eine überbordenden «Eventitis» am See weniger zu befürchten als auch schon, seit Stadt ►

und Kanton ein gemeinsames Konzept für die Nutzung des Seebeckens verabschiedet haben. Ein kritisches Auge behalten wir jedoch nach wie vor auf das Kino am See, welches in den Sommermonaten den schönen Raum am Zürichhorn dominiert. Noch mehr Sorge bereitet uns der Neubau des Restaurants Fischstube. Zwar wurde uns schon an der GV im April von Vertretern der Stadt in Aussicht gestellt, dass das Projekt überarbeitet und den Wünschen der Gäste Rechnung getragen wird. Bis dato konnte uns jedoch immer noch nicht deutlich bestätigt werden, dass die Terrasse, insbesondere der beliebte Balkon gegen den See, erhalten bleibt. Dass dieser Aussenraum einem breiten Bedürfnis entspricht, bestätigen nebst vielen direkten Aussagen auch die Medienmeldungen samt Leserreaktionen in diesem Sommer.

### Planung und Verkehr

Wie schon früher berichtet, hat sich die alte Verkehrsberuhigungsgruppe aufgelöst. Verkehrsfragen werden im Vorstand im neuen Ressort Planung und Verkehr von verschiedenen Personen kompetent gehütet. Ansprechperson ist Hansruedi Diggelmann. Er konnte im Sommer einen längeren Pendenzenkatalog von Ruedi Meyer entgegennehmen. Der Quartierverein ist an den halbjährlichen Sitzungen beim Tiefbauamt vertreten, wo die Verkehrsbelange im Kreis 8 mit verschiedenen Amtsstellen und dem Gewerbeverein diskutiert werden.

Auf Initiative des Quartiervereins Hottingen erinnerten die Vereine von Hirslanden und Riesbach die Stadt an die

wegen Einsprachen seit Jahren blockierte und damit anhaltend prekäre Situation am Kreuzplatz. Im Sommer konnte das Tiefbauamt darauf eine leicht verbreiterte Traminsel als Zwischenlösung präsentieren und mittlerweile realisieren.

Der Vorstand hat sich mit dem an ihn herangetragenem Vorschlag zu Tempo 30 an der Bellerivestrasse befasst. Sympathie und Skepsis halten sich hier die Waage. Sicher werden wir uns dafür einsetzen, dass dieser Vorschlag auch unter Einbezug externer Experten eingehend und fair geprüft wird. Eine Petition zum Vorschlag unter den Anwohnenden ist bis dato noch im Gang.

Aufgrund einer Anfrage der angrenzenden Bauherrschaft haben wir uns mit der Beleuchtung des Hambergersteigs befasst und sind im Einklang mit den ökologischen Leitlinien der Stadt zum Schluss gekommen, dieses Anliegen nicht zu unterstützen. Aufgenommen haben wir hingegen Klagen von Bewohnern des äusseren Seefelds über eine unzulängliche Anbindung an den ÖV. Nach Begehungen vor Ort haben die VBZ eingehende Abklärungen über alternative Linienführungen des 77-er Busses geführt. Ein definitiver Entscheid steht bis jetzt noch aus. Ebenso ist die Platzgestaltung am Wonneberg noch in Bearbeitung. Klar ist jedoch, dass die Wasserversorgung der Stadt den alten Sandsteinbrunnen an der Südstrasse auf Betreiben des Quartiervereins sanft renoviert hat (Artikel und Foto auf Seite 29). Zudem hat sich der Quartierverein erfolgreich dafür eingesetzt, dass in der Baulinienvorgabe für den Burghölzlihügel der Wanderweg durch den Rebbeg

nicht mehr aufgeführt wird. So kann später (und hoffentlich unter frühzeitigem Einbezug des Quartiervereins) über das Ob und Wie einer solchen Verbindung entschieden werden.

Am Fusse des Hügels befindet sich auch die Liegenschaft des verstorbenen Kunstmalers Gottlieb Kurfiss, für deren erfolgte Unterschutzstellung sich auch der Quartierverein stark gemacht hat. Ein quasi nachbarschaftlicher Bezug zu diesem Haus ergibt sich dadurch, dass der QV 2007 bei der Vereinsgründung für eine Ateliergemeinschaft mitgeholfen hat, wodurch weiterhin die Miete preisgünstiger Ateliers in den Gebäuden Südstrasse 77 und 81, welche dem Kanton gehören, möglich wurde.

### Veranstaltungen

Im Rahmen des Riesbacher Frühlingmarktes interessierten sich erfreulich viele Leute für den Rundgang durchs Quartier mit anschliessendem Apéro. Etwas kleiner war der Andrang beim Rundgang während des Quartierfestes, wo das gemütliche Verweilen unter den schattenspendenden Platanen offenbar verlockender war. Der dritte Rundgang fand anlässlich des Balgrist-Märts im September statt. Einen wahren Ansturm verzeichnete der Besuch der Villa Bleuler im frühen Sommer. Und beliebt wie eh und je war die Besichtigung bei der Wasserschutzpolizei. Gegenüber dem Vorjahr war das dritte Sommerkonzert auf der Weinegg gut besucht. Über fünfzig Gäste hörten sich die jazzig-folkigen Songs der Newcomerin Anna Känzig mit Band an. Trotzdem blieb der ungezwungene, intime Rahmen gewahrt. Die warme



Junisonne und der nachfolgende Apéro trugen das ihre dazu bei. Ein weiteres kleines Ständchen offerierte der QV auch am Quartierfest, wo vier junge Musiker am frühen Samstag Abend aufspielten. Weitere kleine kulturelle Zeichen setzte der Verein auch mit der Defizitgarantie für ein Chasperlitheater im Februar und durch die alljährliche Mitorganisation des Räbeliechtliumzugs im November.

### Bezahlbar Wohnen

Abgesehen vom eingangs erwähnten Engagement für den wohnpolitischen Grundsatzartikel hat die Arbeitsgruppe Wohnen im vergangenen Jahr eher im Hintergrund gewirkt. Durch Kontaktpflege mit Gemeinderätinnen und Gemeinderäten verschiedener Fraktionen hat die AG mit dazu beigetragen, das Thema breit abgestützt und weit oben auf der politischen Agenda zu behalten. Anfragen an die Beratungsstelle gingen ein. Sie werden behandelt und exemplarisch aufgearbeitet. Zudem war der QV im Sommer dazu eingeladen, an einer Weiterbildungsveranstaltung der Asylorganisation Zürich zu referieren.

### Zusammenarbeit mit der Stadt

Der QV wurde im Sommer zu einer Stellungnahme zur künftigen Nutzung von Sakralbauten eingeladen. Zudem hat er sich zur Prostitutions-Gewerbeverordnung vernehmen lassen. Neben der direkten Beziehungspflege läuft der Kontakt zur Stadt im Rahmen der Konferenz der Quartiervereinspräsidenten, die sich halbjährlich trifft und immer im November vom Stadtrat in Corpore zum Essen ins Muraltengut geladen wird. Zu feiern



Oben: Die beim Neubauprojekt der Fischstube fehlende Terrasse beschäftigt nicht nur den QV.  
Unten: Sommerkonzert auf der Weinegg. Fotos GA

gab es dieses Jahr die Vereinbarung zwischen Stadt und Quartiervereinen, welche nach langen Jahren der Verhandlung verabschiedet werden konnte. Darin ist nun der besondere Status der Quartiervereine als Kontaktstellen zu den Quartieren verbrieft. In mancher Hinsicht wird darin festgehalten, was bereits der gepflegten Praxis zwischen Ämtern und Quartieren entspricht. Doch wird man künftig Handhabe haben, auf Gehör zu

pochen, wo dieses nicht ohne weiteres gewährt wird.

### Freiwillig engagiert

Zum Schluss dieses Berichtes gilt es mit einigem Stolz zu vermelden, dass der QV Riesbach im November die grafisch und inhaltlich vollständig überarbeitete Website ([www.8008.ch](http://www.8008.ch)) aufschalten konnte. Nachdem er sich im Vorjahr ein neues Logo gegeben hat, ist der Verein

Fortsetzung von S. 9

10 somit zu einem rundum aufgefrischten Gesamtauftritt gekommen. Das Projekt hat einige Zeit in Anspruch genommen. Wohl haben wir grafische Arbeiten in Auftrag gegeben, und auch beim Programmieren konnten wir auf die unentgeltliche externe Unterstützung durch Renato Bernhard zählen. Doch von Konzept über Text bis hin zur Bildsuche musste etliche Feinarbeit an unzähligen Abendstunden geleistet werden. Die Website – genau wie das Kontakt und der Newsletter auch – kommt nun praktisch ohne externen Support aus und wird von Vorstandsmitgliedern selber bewirtschaftet. Es ist einer unserer grossen Pluspunkte, dass wir von den beachtlichen fachlichen Ressourcen der eigenen Leute innerhalb und ausserhalb des Vorstandes profitieren können, welche ihre Zeit und ihr Know-how bereitwillig und spendabel in unsere Projekte einbringen. Dies darf im Rückblick auf das Jahr der Freiwilligen nicht ungesagt bleiben. Ehrenamtlichkeit und

Freiwilligenarbeit ist im Berichtsjahr zu einem internen Thema geworden. «Kontakt» hat ihm denn auch eine Schwerpunktnummer gewidmet, welche zeitlich auf die Eröffnung einer Ausstellung dazu im Gemeinschaftszentrum erschienen ist. Gerade die Produktion von alljährlich fünf sorgfältig redigierten und gestalteten Heften, bei denen jeweils nur gerade Druck, Versand und ein Teil der Inserate-Akquisition bezahlt wird, führt die Engagierten immer wieder an Belastungsgrenzen. Diesem Umstand wird der Vorstand an einer Retraite Beachtung schenken. Mehr dazu sicher dann im nächsten Bericht. Einstweilen möchte ich an dieser Stelle allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und in den Arbeitsgruppen sowie den vielen Helfenden am Quartierfest und anderswo ganz herzlich dafür danken, dass sie das oben Beschriebene möglich machten. Die Namen der Vorstandsmitglieder und deren Ressortverantwortung finden sie im Impressum dieses Heftes.



In der Wanderausstellung «Freiwillig engagiert» im Gemeinschaftszentrum präsentierte sich auch das Kontakt. Foto HO

**Das Quartier mitgestalten!  
Mitglied werden  
im Quartierverein Riesbach!**

**Zögern Sie nicht und rufen Sie an  
oder senden Sie eine E-Mail an  
mitglieder@8008.ch.**

**Vielfältige Kontakte und  
5-mal jährlich  
KONTAKT im Briefkasten  
sind Ihnen sicher.**

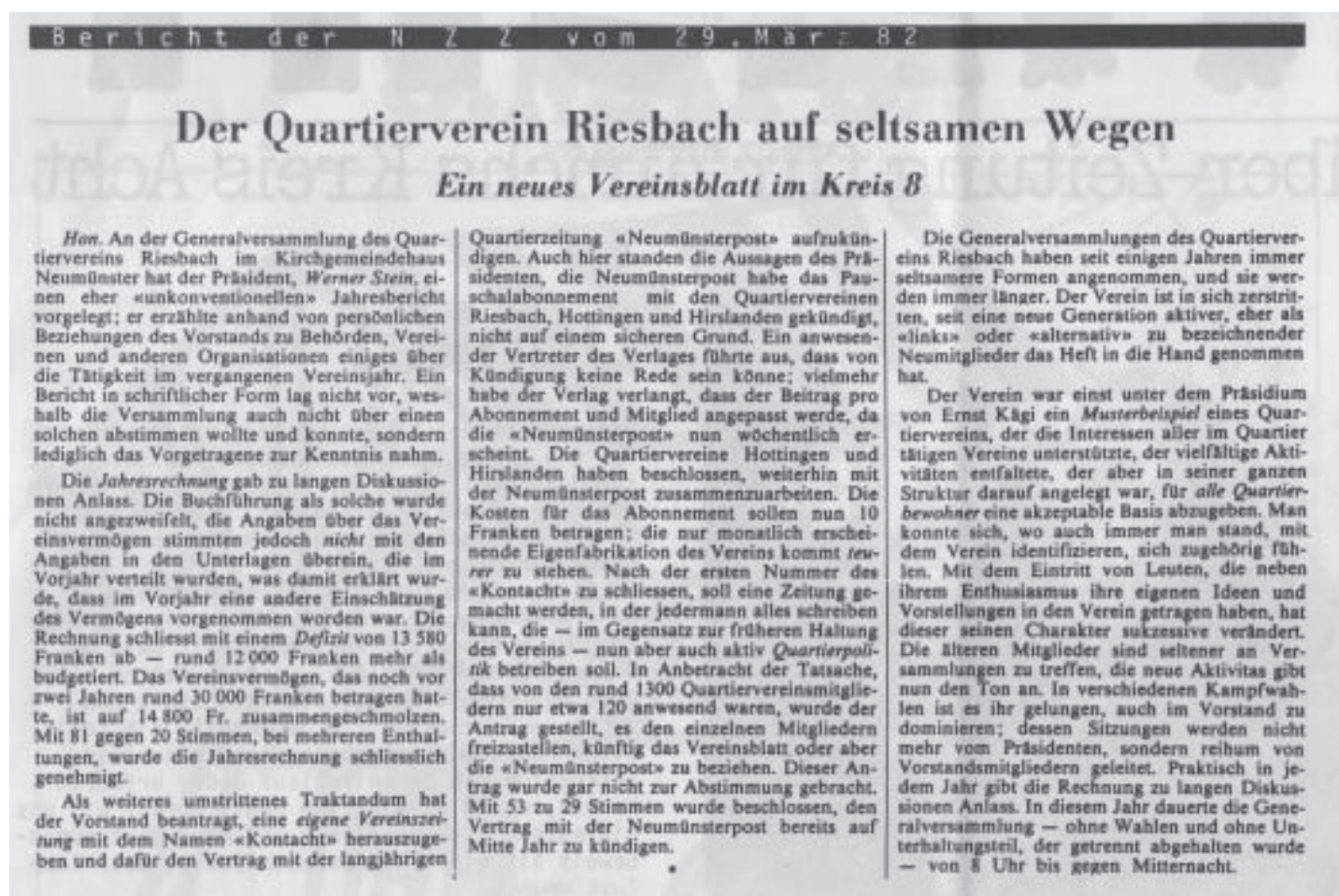


In der zweiten Ausgabe des noch jungen «Kontakt» vom Mai 1982 konnte man, unter nachfolgendem Titel, einen Artikel lesen, der in der «NZZ» vom 29. März 1982 erschienen war, sowie als Antwort darauf einen Leserbrief eines Quartierbewohners an die «NZZ» mit Kopie an «Kontakt» und ausserdem den Kommentar aus dem Quartiervereinsvorstand. (Ob der Leserbrief in der «NZZ» publiziert wurde, entzieht sich unserer Kenntnis). Vorauszuschicken ist, dass der Quartierverein – im Jahr 1894 gegründet kurz nach Riesbachs Eingemeindung in die Stadt Zürich – im März 1982 schon 92 Jahre Bestand hatte. Man sollte meinen, reif genug, um gelegentlich aktiv Quartierpolitik betreiben zu können...

AUSGEWÄHLT VON KATHARINA ISSLER

12

## Wer hat Angst vor dem Quartierverein?



...und was im Kontakt stand als Kommentar zum NZZ-Artikel:

Der Vorstand des Quartiervereins Riesbach verwahrt sich gegen die nicht eben sachliche Art und Weise der Berichterstattung, wie sie im Artikel «der Quartierverein auf seltsamen Wegen» zum Ausdruck kommt.

Wenn ein Vereinsmitglied an der Generalversammlung selbst als Wortführer einer kleinen Oppositionsgruppe auftritt und dann gleich noch den – fast unvermeidlich subjektiven – Bericht verfasst, ist das Ausdruck eines journalistischen Stils, wie er einer Zeitung vom Rang der NZZ, der man doch Sachlichkeit und fundierte Information zutraut, nicht gut ansteht.

Wir haben nicht die Absicht, an dieser Stelle ein vollständiges Protokoll der Versammlung wiederzugeben, um die einseitige Optik und die Mängel der Berichterstattung zu korrigieren. Ein paar wesentliche Punkte bedürfen indessen schon einer Antwort.

Es ist uns bekannt, dass die Parteien, vorab die FDP, sich vom Quartierverein konkurrenziert fühlen und ihm vorwerfen, er betreibe Quartierpolitik. Gemäss den Statuten, die von ihm das «Wahren und Fördern der öffentlichen Interessen des Stadtkreises» verlangen, betreibt der Quartierverein gewiss auch Quartierpolitik, aber unter Wahrung der parteipolitischen Neutralität nach bestem Wissen und Gewissen. Dass daneben noch viele andere, spontan sich bildenden Gruppierungen und Vereinigungen quartierpolitisch aktiv tätig sind, zeigt deutlich genug, dass unter der Einwohnerschaft das Bedürfnis besteht, sich an der Gestaltung der Quartierumwelt zu beteiligen und sich nicht mehr taten- und widerspruchslos von oben organisieren zu lassen. Wenn die Parteien sich dabei ins Abseits gedrängt fühlen, müssen sie sich selbst an der Nase nehmen und sich gelegentlich fragen, ob sie vielleicht Gefahr laufen, eine Entwicklung zu verschlafen.

Aufgrund der Versammlung zu berichten, der Verein sei in sich zerstritten, ist unzulässig. Und dass eine «neue Generation aktiver Neumitglieder» einen bestimmenden Einfluss ausübt, ist sicher erfreulich, zumal diese Quartierleute mitten im Erwerbsleben stehen, bei einem Durchschnittsalter von rund 40 Jahren. Sie als «eher links oder alternativ» abzustempeln, ist sehr unsachlich, stellt einen Versuch der Manipulation des Lesers dar. Immerhin wirken im nun 17-köpfigen Vorstand neben vier Vertretern bürgerlicher Parteien nurmehr parteiungebundene Mitglieder.

Jede Zeit hat ihre «Muster». Konnte der Quartierverein Riesbach vor allem unter dem verdienten Präsidenten Ernst Kägi für die damaligen Verhältnisse und auf seine Art als Musterbeispiel gelten, stellt er in seiner heutigen Form und mit den vielfältigen Aktivitäten wiederum ein Muster dar. Er bietet sich als Plattform für die verschiedensten Aktivitäten an und versteht

sich nicht als Dienstleistungsinstitution. Sein Verhalten und diese Aktivitäten als seltsam zu bezeichnen, ist Ansichtssache. Manchen Leuten erscheinen alle Wege seltsam, auf denen man sich nicht im alten Trott bewegt.

Gottseidank ist das Quartier Riesbach noch zu Veränderungen, sind grosse Teile seiner Bevölkerung zu aktiver Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt fähig! Dass es dabei zu Widerspruch und Diskussionen kommt, ist unvermeidlich und erwünscht. Wenn überall von Stadterneuerung geschwärmt wird, und von einer kontaktreicheren, menschlicheren Umwelt: hier wird sie zur lebendigen Tatsache. Wie anders käme dies zustande, wenn nicht Quartierbewohner neben ihrem Enthusiasmus ihre eigenen «Ideen und Vorstellungen in den Quartierverein tragen» würden?

Der Vorstand des Quartiervereins Riesbach  
.....

Ein Leserbrief an die NZZ  
(bis zum Redaktionsschluss von KONTACHT in der NZZ nicht veröffentlicht)

Zürich, den 4. 4. 1982

Sehr geehrte Herren,  
  
ich möchte Sie bitten, den folgenden Leserbrief in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen:

«Ihre Berichterstattung über die Generalversammlung des Quartiervereins Riesbach in der NZZ vom 29. März 1982 hat mich als Bewohner dieses Quartiers und Mitglied des Vereins sehr enttäuscht. Sie ist von einem destruktiven Grundtenor getragen und trägt den unzähligen positiven Impulsen und Aktivitäten im Quartierverein überhaupt nicht Rechnung. Wir sind im letzten Jahr nach Riesbach

gekommen und sind über das anregende und kommunikative Quartierleben, das wir hier bereits erfahren durften, sehr überrascht und erfreut. Die Möglichkeiten der Betätigung sind vielfältig und die neue Zeitschrift «Kont-Acht», die von Ihrem Berichterstatter in nur gerade einem Satz sehr kritisch beurteilt wird, muss als weiterer positiver Versuch gesehen werden. Es geht auch hier darum, das Gespräch unter den Quartierbewohnern in Gang zu bringen und zu intensivieren. Als eigentliche Zeitung der Leser im Quartier ist das «Kont-Acht» mit der «Neumünsterpost» überhaupt nicht vergleichbar; es soll ein Forum des Sich-Mitteilens und des Sich-Näherkommens sein und als solches eine Chance erhalten. Es muss das Ziel eines jeden Quartiervereins sein, das Klima im betreffenden Stadtteil zu verbessern und in diesem Sinn muss auch jeder Quartierverein politisch tätig werden. Der Begriff der Quartierpolitik soll nicht den in Ihrer Besprechung durchschimmernden negativen Beigeschmack haben, sondern – verstanden als ein Aktiv-Sein im Quartier – uns alle betreffen. Der Berichterstatter wünscht sich die offenbar guten alten Vereinszeiten wieder herbei und übersieht dabei, dass es jedes Mitglied hier und heute in der Hand hat, an eben diesem Guten mitzuarbeiten.»

Für die Publikation danke ich Ihnen und verbleibe mit freundlichen Grüssen

Felix Ulrich Bretschger-Sager  
.....

Auf der selben Seite konnte man ausserdem einen Leserbrief des Sportamts der Stadt Zürich lesen. Dieses gratulierte zur neuen Quartierzeitung und kündigte wohlwollend an, das Blatt fortan auf die Versandliste seiner Pressemitteilungen zu setzen. ■

# Früher gabs mehr Feste!

14

SANDRA STUTZ

Den Eindruck, dass es früher mehr Feste gab, gewinnt der Leser bei der Durchsicht der Kontakt-Hefte aus den 80-er und 90-er Jahren. Fast jede Ausgabe berichtet über ein Fest, das stattgefunden hat, oder kündigt einen bevorstehenden Anlass an. Manchmal sogar beides im selben Heft.

In den frühen 80-er Jahren kamen die Sommerfeste in den Quartierstrassen in Mode: das Gärtnerstrassen-Fest, das Sântisstrassen-Fest, das Paulstrassen-Fest, Münchhaldestrassen-Fest ... und wie sie alle hiessen bzw. heissen. Ob diese Häufung von kleinen, privat organisierten Festen darauf zurückzuführen ist, dass das «offizielle» Riesbach schon seit langem keine «grossen» Feste mehr veranstaltete?

## Thema Nummer Eins: Das Wetter

Nun, so ganz einfach liess sich auch kein kleines Strassenfest auf die Beine stellen, wie ein Artikel zum Gärtnerstrassen-Fest belegt: «Sie (die Organisatorinnen) ahnten noch nicht, welche Bedingungen sie zu erfüllen hatten, bevor das Fest stattfinden konnte: Zwölfseitige Broschüre der Polizei lesen, alle Anwohner mittels Unterschriftenbogen befragen, ob sie mit dem Fest einverstanden seien, Wirt finden, der sein Patent zur Verfügung stellt, Tische und Bänke reservieren lassen, Flugblatt drucken usw ...» Trotz Regenwetter scheint es ein gelungenes Fest gewesen zu sein: «Gegen fünf Uhr morgens piffen dann die Vögel das

Schlaflied für die letzten Festteilnehmer» (Nr. 4, 1982, Idi Haerberli). Überhaupt waren die Feste in jenem Sommer nicht gerade vom Wettergott begünstigt. Im Artikel zum Paulstrassen-Fest steht: «Schon einmal vor den Sommerferien wurde ein geplantes Strassenfest verregnet; jetzt soll gefestet werden, Regengewölk und Güsse oder nicht» (Nr. 6, 1982, Birgit Foss). Oder zum Fest an der Münchhaldestrasse: «Kalt wars schon, als wir da zusammensassen unter Benitos Plastikdach. Auf den harten Holzbänken» (Nr. 7, 1982, Idi Haerberli).

Natürlich spielt nicht nur das Wetter in diesen Beiträgen eine wichtige Rolle. Berichtet wird auch – oft sehr detailliert – über kulinarische Genüsse, über Musik, Tanz und Spiele, über die Gästeschar und die Stimmung. Ab und zu auch ein Artikel mit gesellschaftskritischen Gedanken, zum Beispiel anlässlich des Paulstrassen-Fests:

(...) «Warum festen? Eigentlich gab und gibt es keinen auffälligen Grund zum Feiern. Es sei denn, eine Dankesfeier für all das, was man hier noch hat: Gute Luft, Bäume, Pflanzen, Blumen, Sackgasse – ein winzig wichtig Stück Heimat für mehrere hundert Familien in der anonymen Grossstadt. (...) Auf einem Tisch steht ein Modell unseres Wohnviertels im grauen schlichten Karton, während die Neubauten geradezu verspielt aus farbigen Lego-Klötzen sich breit und hoch machen: Adieu Sonne, Bäume,

Kinder, Velos und gedämpfte Plaudereien von Balkon zu Balkon! Noch steht im Innenhof das verurteilte alte Gebäude niedrig und bescheiden wie die meisten umliegenden Häuser. Auch das Haus im Hof war trotz Altersrunzeln voller Lebendigkeit, darin wurde bis vor kurzem gespielt und getanzt, gemalt, geübt, getrommelt ... Jetzt sind die jungen Stimmen verstummt, aber etwas von ihrem Jugendeifer hängt noch in der Luft. Die Solidarität der Geister ist ein tragfähiger Boden für schöne lichtdurchlässige Gebäude. Wenn wir hier miteinander festen, bauen wir gerade solche im Innenhof. Gebäude, die verbinden und nicht trennen, die helfen und nicht hindern. Utopie? Ich glaube nicht.



Es rühren sich überall in der Stadt, im Lande, in der Welt, ganz kleine, aber zähe Baupläne für die Utopia von morgen» (Nr. 6, 1982, Birgit Foss).

Im August 1985 liess das Quartier einen einstmals traditionellen Brauch wieder aufleben: «Die Riesbacher Chilbi erwacht aus ihrem Dornröschenschlaf, aus keinem hundertjährigen, aber immerhin aus einem sechzigjährigen. Sie soll, wie Dornröschen damals, in ihrer vollen Schönheit neu erblühen. Auf dem Areal werden über fünfzig Marktstände, eine Rössli-Rytschuel für die Kinder, ein alter «Hau den Lukas», ein Büchsenwerfstand und viele weitere Chilbi-Attraktivitäten aufgebaut» (Nr. 35, 1985, Vreni Roth). Bereits 1982 spukte die Auferstehung dieses Anlasses in den Köpfen einzelner Riesbacher: (...) «die traditionelle <Riesbacher-Chilbi> – allerdings in moderner Form – wieder erstehen lassen. Dagegen stehen tausend Schwierigkeiten, wie Platz, Termine, Profitum, Weekend-Gewohnheiten und die trägen Herzen und Beine der Riesbächler» (Nr. 7, 1982, Werner Stein).

### Chilbi – Summerfäscht – Quartierfest

Später änderten sich Name, Standort und Prägung des Anlasses. Aus der Chilbi wurde das Dorffäscht, ein paar Jahre danach das Summerfäscht, und schliesslich das Riesbacher Quartierfäscht, bzw. -fest. Mal stand das Sportliche im Vordergrund (Quartierolympiade, Volleyballturnier mit Kostümierung 1992), mal besondere Jubiläen, wie etwa im Jahr 1993: «100 Jahre Eingemeindung sind sicher Grund genug, ein grosses Fest zu feiern. Unser Quartier wird dies vom 20. bis 22. August ausgiebig auf der Blatterwiese tun. Nach mehrjährigen Versuchen

ist es damit endlich gelungen, diesen idealen Standort für einen Quartieranlass zu bekommen» (Nr. 104, 1993, Urs Egger). Im Jahr darauf feierte der Quartierverein sein 100-jähriges Bestehen und richtete das Fest erstmals auf der Seefeldstrasse beim Schulhaus Seefeld aus. Die Seefeldstrasse wurde im Abschnitt Höschgasse/Hornbachtrasse für den Individualverkehr gesperrt. Die VBZ reduzierten den Trambetrieb während der Festzeiten und im Bereich des Festplatzes – vor dem Seefeld-Schulhaus – wurde doch tatsächlich eine zusätzliche Tramhaltestelle eingerichtet. In Heft Nr. 114 steht dazu: «(...) Und überhaupt, kein Versuch darf unversucht und keine Initiative unbeachtet bleiben, um diese Strasse, das Herz des Seefelds, in irgendeiner Art zu beleben.»

1996 wurde ein Schwerpunktthema – die Weinegg - zum Festmotto: «So trinken die Gäste beim Quartierverein Riesbach frisch gepressten Most, essen Biofleisch vom Holzgrill, <Gschwellti> mit Käse und üben das Schlafen im Stroh zu Klängen von urchiger Appenzeller Volksmusik» (Nr. 128, 1996, Franz Bartl).

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen im Quartier hat sich über Jahre hinweg bewährt. «Wir organisieren wieder gemeinsam ein Fest. So unterschiedlich wie diese 16 Vereine auch sind, ist es immerhin bemerkenswert, dass ein gemeinsames Vorbereiten dieses Anlasses bald zur Tradition wird. Das OK ist gut eingespielt. Streitereien, Dispute und grössere Meinungsdivergenzen, auch wenn sie manchmal sinnvoll sein mögen, haben die Festplanung nie beeinträchtigt» (Nr. 136, 1997, Bernard Wandeler).

Was gab es früher für Feste! Es gab das Halbzeitfest von Radio Riesbach, das Kartausfest, das (Burg-)Hölzlifest, die Epi-Chilbi, das Most-Fest auf der Weinegg; den Sternenball, den Glöggliball, den Fasnachtsmaskenball und die Silvester-Partys im GZ; das Spielplatz-Fest, das Fest der Nachbarschaftshilfe ... Viele dieser Feste gibt es heute noch – einige sind sang- und klanglos aus dem Fest-Katalog gestrichen worden.

### Gesittete Feste

Ob es früher tatsächlich mehr Feste gab, lässt sich schwerlich überprüfen. Fest steht, dass mehr dafür geworben und häufiger darüber geschrieben wurde – jedenfalls in unserer Quartierzeitung. Und wenn wir der Berichterstattung und der Bild-Doppelseite in jenen Ausgaben glauben wollen, ging es an diesen Festen fröhlich, aber äusserst gesittet zu und her. Allzu gerne hätte man auch mal etwas über ein Skandalchen, eine Peinlichkeit oder eine klitzekleine Panne gelesen. Doch darüber schweigt des Schreibers Höflichkeit. Kein Wort über das Paar, das sich auf der Tanzfläche in geradezu unanständiger Weise abknutschte. Nichts über den Abend, als das Bier ausging und das Festzelt fast zusammenbrach. Keine Silbe über die üble Rauferei zwischen ein paar betrunkenen Festbrüdern. Verschwiegen der gebrochene Fuss, den sich eine ältere Dame beim ausgelassenen Tanzen zuzog. Verheimlicht die «Szenen einer Ehe», als die Eltern ihr Kind im Festgetümmel – vorübergehend – verloren. Vertuscht die Fehlkalkulation mit den Würsten. Vergessen die fieseren Erkältungen nach kühlen Sommerabenden mit Dauerregen. Verdrängt die schauerhaften Kater am Tag danach ... ■

# «Riesbacher Herrechochete»

ARTIKEL AUS KONTAKT 56, 1988  
VON HARD M. EIER

AUSGEWÄHLT VON GINA ATTINGER

Wenn wir schon Rosinen picken, dann sollte mindestens eine Geschichte wohl auch mit Essen in Verbindung stehen. In Zeiten boomender Kochshows on TV mutet der hier nochmals abgedruckte Artikel beinahe antiquiert an.

Laut Autor Hard M. Eier soll der Brauch der «Herrechochete» auf eine römische Tradition zurückgehen, was mich als Archäologin besonders freut. Ausserdem hat mir einerseits das Wühlen in alten Nummern entsprochen, andererseits gefällt mir aber auch der vorliegende Bericht. Da ich in dieser Gegend gross geworden bin, hat mich der Auszug aus der Riesbacher Quartierfibel über die Schneggenweide am Hornbach speziell interessiert.

Am 19. Dezember 1987 wurde diese Cho- chete, die wahrscheinlich schon zur Zeit des römischen Turicensis alljährlich gefeiert wurde, wieder aufgenommen. 20 «Herren» aus dem Quartier chochten ein zwölf- gängiges Menue für die 100 geladenen Gäste, unter denen sich viele bekannte Persönlichkeiten aus dem Riesbacher Kultur- leben und der Politik befanden.

Viel Beachtung fand der brillante Vortrag über die Riesbacher Schnecke (*Iumacis profanis*) und ihre Wanderungen in die oberitalienischen Provinzen. Professor Enri Co und sein Adlatus Carlos zeigten anhand von zahlreichen Plänen und Skizzen unbe- kannte Details dieser im Riesbach einst weitverbreiteten Spezies der Schnecke.

Ganz im Stil der römischen Vorfahren fand eine Ehrung der 20 Chöche statt. Jung- frauen aus dem Quartier bekränzten die tapferen Männer mit Lorbeer und dankten

ihnen im Namen der Anwesenden für ihre grossartige und hoffentlich nicht einmalige Leistung. Bis in die frühen Morgenstunden hinein spielte die Musik zum Tanze auf. Ein gelungener Neuanfang fand sein Ende.

Der folgende Text aus der Einladung ermög- licht es auch Ihnen, liebe Leserin und liebe Leser, die Sie nicht an diesem kulturellen Ereignis teilnehmen konnten, die Bedeu- tung des wiederaufgenommenen Anlasses zu ermessen.

## Über den Ursprung der Riesbacher Herrechochete

Dieser leider durch die doch recht purita- nischen Zürcher Sittenmandate (eine Folge der Reformation) erst in Verruf geratene, dann sogar verbotene und schliesslich ver- gessene alte Brauch soll nun wieder zum Leben erweckt werden. Es erbittert uns heutige Riesbächler zwar, dass selbst im 12-bändigen Werk unseres rührigen Stadt- historikers Sigmund Widmer keine Zeile diesem, unserm vielleicht einzigen, Quar- tierbrauch gewidmet ist, doch ist zu berück- sichtigen, dass der Kreis 8 erst 1893 ein- gemeindet wurde, zu einem Zeitpunkt also, als die Herrechochete längst schon in Ver- gessenheit geraten war.

## Schneggenweiden in Riesbach

In der Quartierfibel Riesbach von Matthias Haupt lesen wir: «Durch seine Schnecken- zucht machte sich Riesbach im Mittelalter bis über die Landesgrenzen hinaus einen Namen. Im Zürichhorn oder weiter oben am Riesbach (hier irrt Herr Hard M. Eier, die Fibel spricht klar vom Hornbach, Anm. d. Red.), dort wo er heute unter der Wildbach- strasse durchfliesst, bestanden die soge- nannten «Schneggenweiden». Die Schne- cken, eine beliebte Fastenspeise, müssen so delikate gewesen sein, dass alljährlich hunderte von Fässchen mit Riesbacher Schnecken über den Gotthard nach Italien gesandt wurden.»



### Schneggenernte

Was uns die Quartierfibel, aus welchen Gründen auch immer, verschweigt, ist die Tatsache, dass sowohl Zucht wie versandferiges Verpacken «uffgabe von jungfrowen und wybern» war. Der Mann aber, so lesen wir in der Chronik von Kuonradin ab der Munchhalde «... sol all tag früy uff stan, so der tag an den himel gat, unt sol jungfrowen unt wyber beschowen unt verhueten, uff dasz weder syn guot noch syn schneggen vergambeln.»

Damit keines der kleinen Tierchen etwa aus Unachtsamkeit zertreten wurde, erliess man sogar Bekleidungs Vorschriften: «Item ein schneggherr mag ôch lassen verbieten die langen Schnäbel an den schuochen und ôch daz lang gwand und sol der spitz nit lenger syn den zweyer glaich (Fingerglied, Anm. d. Verf.) lang un daz gwand so, als eyner mit syner nydergelaszenen hand gerychen mag.» (Hch. Liutolf d. Ae.)

### Schneggengelage

Was dem Winzer nach dem Wümmet sein Winzerfest, das war den Schneckenzüchtern ihr immer am letzten Herbstsamstag gefeiertes Gelage. Der Name «herrenchochete ze Rieschbach» erscheint erstmals in einem Brief, den ein gewisser Huldrych Welte an seinen leider viel zu früh verstorbenen «Oheim Albin Ruoff» schrieb und zwar «do man zelte von unsers Herre geburte zweiffhundert un nünzig jar, anfang hornung.»

War es wohl das schlechte Gewissen, das die Männer die gesamte Küche machen liess oder eher der Gedanke an die schneckenschleimigen Hände der weiblichen Arbeitskräfte?

Aber wie dem auch sei: Das als eine Art Erntedankfest anzusehende, mehrgängige Gelage, zu dem sämtliche weiblichen Helferinnen, alle «nachburn, der vogt unt ieglich geistliche vom gotzhus» geladen wurden, bildeten den krönenden Abschluss der Schneckensaison.

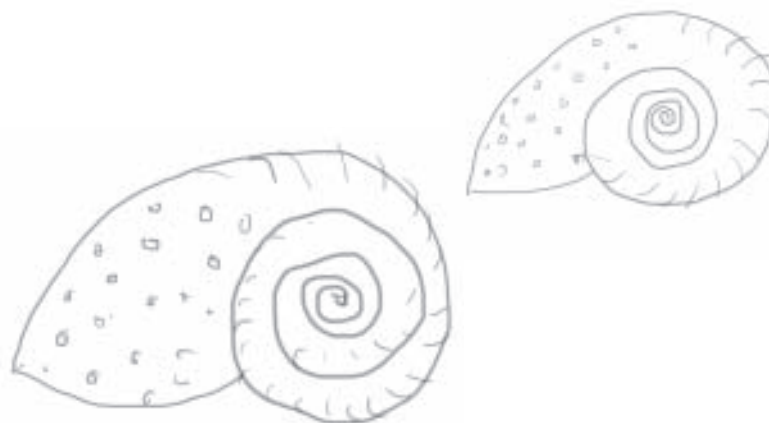
(Letztere verkriechen sich bekanntlich im Spätherbst in ein Winterversteck, ziehen sich zum Schutz gegen Austrocknung ganz in ihr Haus zurück und verschliessen den Eingang mit einem luftdurchlässigen Kalkdeckel.)

Wie anfangs bereits erwähnt, geriet dieser herrliche Quartierbrauch durch die Reformation leider in Vergessenheit.

An Euch liegt es nun, die alten, wahren Werte wieder zu Ehren zu bringen und «unsrer ahnen in ehrenbürtiger Achtung zu gedenken.»

Dank freundnachbarschaftlichen Beziehungen konnte ich Herrenchoch und Autor Hard M. Eier ausfindig machen und zum besagten Event befragen. Unter der Ägide von Dieter Roth kochten damals tatsächlich über zwanzig bestandene Männer ein opulentes Mahl. Grosszügig überliess mir Hard M. Eier seine Menücharte zum Studium. Vom Apéro über La Terrine, Le Potage über Le Poisson zum Gigot de Chamois und Les Fromages sind tatsächlich zwölf Gänge aufgelistet, einzig «Les Escargots» fehlen. Es ist zu wünschen, dass dieser herrliche Quartierbrauch dereinst eine Auferstehung feiern kann. ■

illustration Ki



# Der Quartierverein und die Banken

ZUSAMMENGESTELLT VON KATHARINA ISSLER

Im März 1985 wies an der Generalversammlung des Quartiervereins ein Mitglied darauf hin, dass mehr oder weniger gleichzeitig alle vier Grossbanken in Riesbach aus dem Quartierverein ausgetreten seien. Der damalige QV-Präsident Anton Schaller versuchte darauf, den Sachverhalt mündlich abzuklären. Als dies nichts fruchtete, entspann sich ein längerer Briefwechsel, der auszugsweise im Kontakt vom Juni 1986 publiziert wurde.

Sehr geehrter Herr Direktor,

vor gut einem Jahr ist Ihre Bank aus dem Quartierverein Riesbach ausgetreten. Die Gründe für diesen Schritt sind mir nie ganz klar geworden. Gewundert habe ich mich vor allem deshalb, weil den gleichen Schritt alle Grossbanken miteinander vollzogen haben. Der Vorstand des Quartiervereins Riesbach bedauerte den Schritt und nahm an, dass er auch als Kritik an der praktizierten Quartierpolitik verstanden werden muss.

(...)

Ich würde es begrüßen, wenn wir uns in der nächsten Zeit einmal zusammen zu einem Mittagessen treffen könnten. Freuen würde ich mich, wenn alle vier Grossbanken dabei vertreten wären.

mit freundlichen Grüssen

Quartierverein Riesbach, Anton Schaller

Hier folgt verschiedenes briefliches Hin- und Her, bis zu folgender Antwort des Bankvereins:

Der Schweizerische Bankverein, Filiale Riesbach, am 29. April 1986 an den Quartierverein Riesbach:

Sehr geehrter Herr Schaller

Wir bestätigen gerne den Empfang Ihres Briefes vom 29. März 1986, der am 8. April bei uns eingetroffen ist.

Leider war eine sofortige Beantwortung dieses Schreibens aus verschiedenen Gründen nicht möglich, weshalb wir Sie umgehend telefonisch baten, sich bis Ende dieses Monats zu gedulden.

Von den in Ihrem eingangs erwähnten Brief enthaltenen Ausführungen haben wir mit Interesse Kenntnis genommen und nehmen dazu wie folgt Stellung:

Am 22. Juni 1984 erklärten wir bekanntlich den Austritt aus Ihrem Verein. Auf diesen Entschluss möchten wir nicht zurückkommen und auch nicht in Aussicht nehmen, diesen Entscheid zu begründen. Wir betrachten daher diese Angelegenheit als erledigt und bitten Sie um Ihr wohlwollendes Verständnis.

mit freundlichen Grüssen

Schweizerischer Bankverein, Filiale Riesbach

H. Nauser Filialdirektor

J. Dörig Prokurist

Was soll man dazu sagen? ... und bin so klug als wie zuvor...

Die anderen drei Banken hielten es im übrigen nicht für nötig, je zu antworten..

Das Bankthema beschäftigte den QV weiterhin, wenn auch unter einem anderen Gesichtspunkt. Nachdem der Schweizerische Bankverein Ende der 1990-er Jahre mit der UBS fusioniert hatte und die Filiale an der Seefeldstrasse geschlossen worden war, versuchte der Quartierverein, eine neue Bank zu finden, die gewillt war, in Riesbach, bzw. im Seefeld eine Filiale zu eröffnen.

Heft März 2001

Jahresrückblick 2000, QV-Präsident Jon Nuotclà

Im Verlauf der letzten Jahre haben uns die Banken im Seefeld verlassen. Dies, obwohl das Potential für mindestens eine Filiale sicher vorhanden wäre. Nachdem wir von mehreren Seiten schriftlich wie telefonisch angefragt wurden, was wir dagegen zu tun gedenken, haben wir versucht, mit einem Inserat in der Zeitung eine Bank zu finden, die bereit ist, im Seefeld eine Filiale zu eröffnen. Das Echo auf dieses Inserat ist phänomenal ausgefallen. Sämtliche Massenmedien im Raum Zürich haben im redaktionellen Teil unsere Idee kommentiert. Im Zeitpunkt der Entstehung dieses Berichts sind zwei Banken daran, die Möglichkeiten für die Eröffnung einer Filiale im Seefeld abzuklären.

Die Bemühungen des Quartiervereins waren allerdings nicht von Erfolg gekrönt. Sie führten, wenn auch zu einigem Medienrummel, zu keiner einzigen neuen Bank. Immerhin erhielt das Quartier an Stelle eines Geldinstitutes eine neue Buchhandlung, was man durchaus als Bereicherung – der anderen Art – betrachten darf (Bücherparadies, Seefeldstrasse 83).

Im Juni 2001 wurde eine «Taskforce», bestehend aus verschiedenen Quartiervereinspräsidenten, unter anderem auch Jon Nuotclà, gegründet, die sich gegen den geplanten Poststellenabbau in Zürich wehrte. Nichts desto trotz wurde einige Zeit später die Post Hirslanden geschlossen.

Somit ist die Poststelle an der Höschgasse der letzte Ort, wo man mitten im Seefeld an einem richtigen Schalter Geldgeschäfte tätigen kann. Im oberen Teil des Quartiers bleibt unseres Wissens, nach der Schliessung der Post Hirslanden, nur noch ein Bankomat in der Klinik Balgrist.

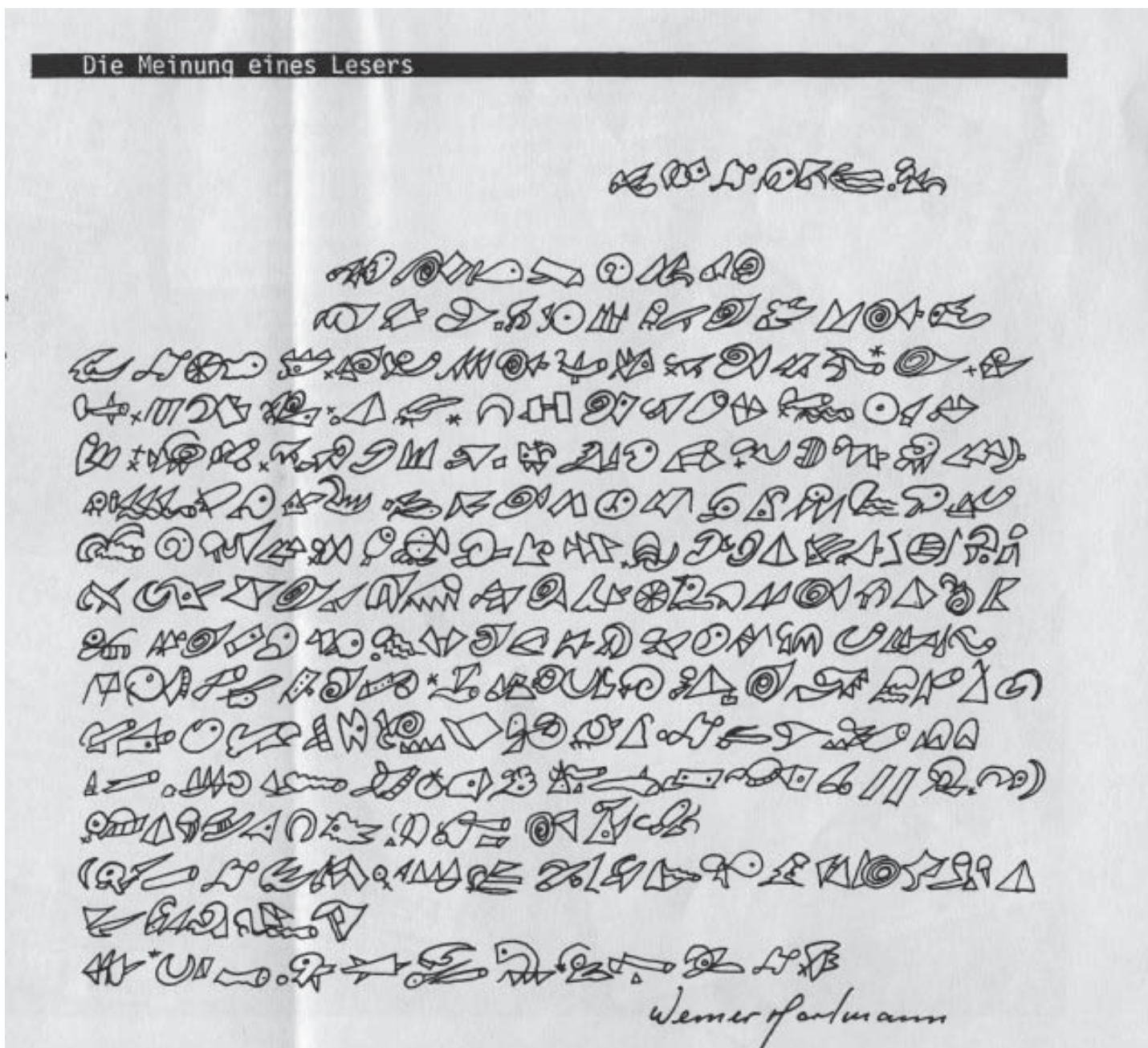
Am stadtzugewandten Rande Riesbachs sind sie hingegen alle zu finden. Da reiht sich vom Kreuzplatz (ZKB, Raiffeisen) über den Stadelhofen (ZKB im Bahnhof, UBS, Clientis) bis zum Bellevue (UBS) ein Geldinstitut ans andere.

Nicht nur eine Bank wurde via Zeitungen gesucht, sondern auch ein Quartier-Metzger. Nachdem früher Metzgereien zum selbstverständlichen Quartierinventar gehört hatten, war 1989 mit der Metzgerei Hirschi an der Fröhlichstrasse eine der letzten Metzgereien verschwunden. Urs Kern rollte die Geschichte des Geschäftes auf (Kontakt Nr. 70, September 1989) und schrieb am Schluss seines Berichtes:

Wie wahr: Unterdessen ist der Milchladen verschwunden, der Gemüseladen ebenfalls. Um Brot und Pâtisserie müssen wir uns hoffentlich zur Zeit keine Sorgen machen. Und dafür fleissig in den letzten verbliebenen Quartierläden einkaufen. ■

Wenn diese Metzgerei definitiv stirbt, dann ist auch der Rest der Fröhlichstrasse bedroht: der Gemüseladen, der Milchladen, die Bäckerei. Denn wer wegen dem Fleisch schon mal im Grossverteiler steht, kauft dort auch gleich Gemüse, Milchprodukte und Brot.

Im Dezember 1983 schrieb Kontakt-Leser Werner Hartmann folgenden Leserbrief:



# Kontactiert **Erika Aebischer**

**Erika Aebischer wohnt in der Alterssiedlung Dufourstrasse – mit ihren 61 Jahren wohl die jüngste Mieterin. Vor vier Monaten ist sie aus ihrer riesigen Altbauwohnung im Seefeld in eine «altersgerechte» Zweizimmerwohnung eingezogen.**

TEXT UND FOTO SANDRA STUTZ

20

«Das war ein schwieriger Prozess, dieses Loslassen, sich von so vielem trennen zu müssen», seufzt sie. Trauerarbeit habe sie geleistet: Abschied genommen von wunderschönen Stuckdecken, alten Parkettböden, antiken Möbeln und vielen Erinnerungen; sich daran gewöhnen müssen, auf kleinerem und eher nüchtern-praktischem Raum zu leben. Ein paar ihrer Lieblingsstücke hat Erika Aebischer mitgenommen: Einen alten Holzschrank, eine verspielte Wandgarderobe und ein Bild, das allein schon wegen seiner Grösse ins Auge sticht. Gold gerahmt prangt ein opulentes Stillleben in düsteren Farben. «Alle finden es absolut schrecklich», sagt sie lachend, «aber es gehört einfach zu mir.» Sie hat ihr Domizil und ihr Leben neu eingerichtet, sich ein paar helle, leichte

Möbelstücke gekauft, ein paar hübsche Accessoires. Nach und nach wird aus der Wohnung ein Zuhause.

Erika Aebischer passt nicht ins Bild, das man sich von Mietern einer Alterswohnung macht. Dazu wirkt sie mit ihren dynamischen Bewegungen, der modischen Brille und der kecken, kupfer-, weizen- und goldblond gesträhten Frisur zu frech, zu energiegeladen – zu jung. Und zudem steht sie ja noch im Erwerb-leben. Was bewog sie denn zum Umzug? Irgendwann sei ihr bewusst geworden, dass sie wohl nicht für immer in ihrer grossen Wohnung würde bleiben können, zumal die Kinder ausgezogen waren und sie sich spätestens nach ihrer Pensionierung die Miete nicht mehr leisten können. Sie hat fast ihr ganzes Leben im Seefeld verbracht und wollte sich im Alter «nicht irgendwohin verpflanzen» lassen.

Seit jeher ist Erika Aebischer stark verwurzelt mit dem Quartier. Sie engagierte sich im Vorstand der Spielgruppe Hornbach, später in der Projektgruppe der Kinderkrippe «Rumpelkiste». Sie gehörte dem Elternverein Seefeld an und hat viele Jahre im Mittagshort mitgearbeitet. Vor zwanzig Jahren befand sie, dass sie sich durch ein Engagement im Vorstand des Quartiervereins mehr Gehör verschaffen könne. «Das Quartier ist wie dein Dorf und deshalb finde ich es wichtig, auch mitbestimmen zu können.»

Zurück zum Umzug. Kurz nachdem das Renovierungsprojekt der Siedlung

Dufourstrasse vorgestellt worden war, meldete sich Erika Aebischer bei der Stiftung Alterswohnungen an. Ihre Freunde waren schockiert. Dass es dann so schnell – nach vier Jahren – schon klappen würde, habe sie schon ein bisschen überrumpelt. Gleichzeitig musste sie erleben, wie ihre vitale, allein lebende Mutter praktisch von einem Tag auf den anderen gehbehindert und auf Hilfe angewiesen wurde. Trotzdem will die Mutter im grossen Einfamilienhaus bleiben und «wird wahrscheinlich auch darin sterben». Da begann Erika Aebischer die Vorzüge einer Alterswohnung zu erkennen.

Erika Aebischer arbeitet einen Tag pro Woche in ihrem gelernten Beruf als Augenoptikerin. An zwei Tagen sitzt sie am Empfang der Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin und einmal in der Woche kümmert sie sich um den Haushalt und die administrativen Belange ihrer Mutter. Und dann ist da auch noch ihr Partner, der am Bodensee lebt. Eine viel beschäftigte Frau, der wenig Zeit für Hobbys bleibt. Sie liest «extrem viel». Sie unternimmt gerne Wanderungen, sie liebt Geselligkeit und hat einen grossen Freundeskreis. «Deshalb musste unbedingt wieder ein vernünftiger Tisch in die Wohnung, einer, an dem bis zu acht Personen Platz finden».

Seit sich Erika Aebischer mit ihrer letzten Lebensphase auseinandergesetzt hat, fasziniert sie das Thema «Alter». Sie könnte sich ein Engagement in diesem Bereich vorstellen, dann wenn sie mal pensioniert ist – und alt.



Erika Aebischer auf der Gemeinschafts-Dachterrasse



# Kulturlandschaft Burghölzli

## Lebensraum nicht nur für Menschen

DANIEL HEPENSTRICK

Mit dem Projekt «Lebensraum Kulturlandschaft Burghölzli» will der WWF Zürich einen Beitrag leisten, um die beeindruckende Naturvielfalt rund um den Burghölzlihügel zu erhalten und aufzuwerten. Auch Sie können dazu einen Beitrag leisten.

Der Burghölzlihügel ist ein stadtökologisch wichtiger Grünzug. Ausgehend von einem zusammenhängenden Grünraum, bestehend aus dem Burghölzliwald, dem Rebberg und der Weineggwiese, lassen der Botanische Garten, weitere angrenzende Parke, Privatgärten, Nebel- und Hornbach die Natur bis weit in die Stadt vordringen. Diese Verzahnung von Natur- und Siedlungsraum bereichert den Alltag der Stadtbevölkerung mit vielfältigen Naturerlebnissen.

Schon 1989 hat der Naturschutzverein Kreise 7 und 8 die kulturelle, landschaftliche und biologische Vielfalt des Gebiets beschrieben, gewürdigt und für einen

besseren Schutz plädiert. Zum Glück konnte vieles erhalten werden. So wurde z.B. der Rebberg vor der Überbauung bewahrt. Heute ist aber auch deutlich festzustellen, dass seit 1989 viele Naturflächen im Gebiet stark gelitten haben oder schlicht und einfach Gebäuden mit naturferner Umgebungsgestaltung Platz machen mussten. Wenn diese Entwicklung im gleichen Masse fortschreitet, droht die einmalige Arten- und Lebensraumvielfalt am Burghölzlihügel verloren zu gehen. Die starke Durchgrünung der Gegend wird offenbar allseits geschätzt, doch um diese Naturvielfalt langfristig zu erhalten, muss sie auch aktiv wahrgenommen und berücksichtigt werden. Massnahmen zur Förderung der Natur im Siedlungsraum lassen sich oft so gestalten, dass sie ein Gewinn für alle Seiten sind. Ein erstes Ziel des Projekts ist es, die vorhandene Naturvielfalt zu erfassen und alle im Gebiet involvierten Akteure für dieses Stück Lebensqualität

zu sensibilisieren. Auf der Homepage [www.wwf-zh.ch/burghoelzli](http://www.wwf-zh.ch/burghoelzli) erfahren Sie die Daten von Exkursionen und Kursen, bei welchen Sie nähere Bekanntschaft mit der regionalen Naturvielfalt schliessen können. Sei es eine frühmorgendliche Exkursion ins Reich der Vogelstimmen oder die abendliche Suche nach versteckten Glühwürmchenvorkommen, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Auch können Sie dort Ihre Beobachtungen von seltenen Tierarten melden und so einen wertvollen Beitrag zum Schutz unserer tierischen Nachbarn leisten.

**Daniel Hepenstrick ist Biologe und im Quartier aufgewachsen. Zusammen mit Christine Dobler Gross leitet er das neu lancierte WWF-Projekt rund um die Kulturlandschaft Burghölzli.**

Bild: Burghölzlihügel vom Sonnenberg aus gesehen, Foto Arno Gross

# Frühlingsfest im Botanischen Garten

22

**Samstag, 28. April 2012**

**Fest: 10:00 bis 16:00**

**Tag der offenen Tür  
der botanischen Forschungsinstitute:  
13:00 bis 16:00**

**Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich**

Wenn der Botanische Garten langsam wieder in Blüte steht, möchten wir erstmalig zum Frühlingsfest einladen. Die Besucherinnen und Besucher werden verwöhnt mit vielen Attraktionen, wie Gewürzmischungen selbst herstellen, Führungen für Kinder und Erwachsene zu spannenden Themen, Basteltischen,

Noch ist es ungemütlich kalt während des Umbaus im scheibenlosen Savannenhaus des Botanischen Gartens: Palme im Wintermantel. Foto KI

Verkaufsangeboten für fleischfressende Pflanzen, Zimmerpflanzen und tropische Nutzpflanzen. Wer lieber selber aussät, kann unter einer Vielzahl verschiedener Samen auswählen. Gärtnerinnen und Gärtner beraten Sie gern bei Problemen mit Ihrer Lieblingspflanze zu Hause. Für Musik ist gesorgt und die Cafeteria ist geöffnet.

Ab 13 Uhr erhalten Neugierige Einblick in die botanische Forschung: Wie funktioniert ein Herbarium mit über einer Million Belegen? Was wird in den Anzuchthäusern angezogen? Was kann man mit einem Mikroskop und einem Binokular sehen? Woran forschen Botanikerinnen und Botaniker?

Kommen Sie mit Kind und Kegel! Wir freuen uns, Ihnen den Botanischen Garten von einer neuen Seite zu zeigen.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Botanischer Garten UZH, Pflanzenauskunft, Zollikerstrasse 107,  
8008 Zürich, 044 634 84 61 oder 044 634 84 60,  
botanischer.garten@systbot.uzh.ch [www.bguz.uzh.ch](http://www.bguz.uzh.ch)



## INSERAT

### **Kinderkurs im Botanischen Garten Zürich Abenteuer Pflanzen und Tiere**

Wir streifen durch den Garten und staunen, was blüht und kriecht. Wir entdecken die Schätze der Kräuterhexe und die Miniwelt der Moose, malen mit Pflanzenfarben und errichten ein Erntefest für die Eltern.

**Wer:** Kinder von 6-10 Jahren

**Ort:** Zollikerstr. 107, 8008 Zürich

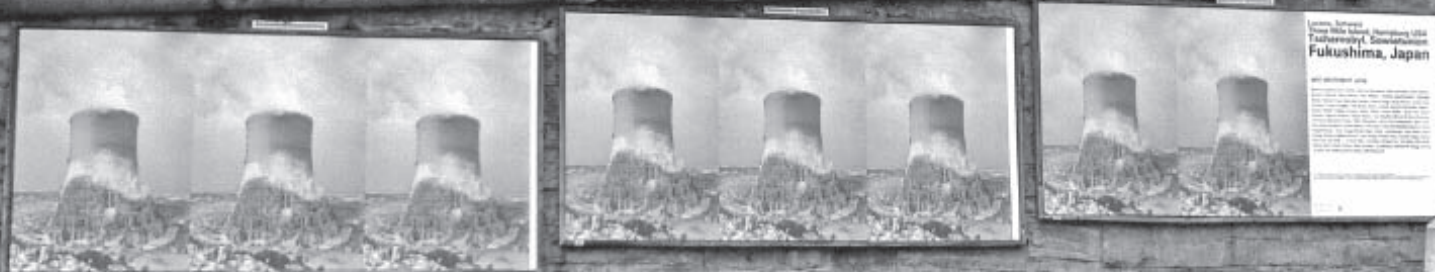
**Kosten:** 150.- Fr für alle 5 Vormittage

**Zeiten:** Samstags 10-13 Uhr

14.04 / 12.05 / 09.06 / 07.05 und 25.08

Anmeldung: Melanie Ranft, [melara@gmx.ch](mailto:melara@gmx.ch), 078 761 64 39  
Weitere Infos unter: [www.systbot.uzh.ch](http://www.systbot.uzh.ch) > Botanischer Garten  
> Angebote > Kurse

Hammerstrasse  
Drahtzugstrasse



## Plakat-Aktion wider das Vergessen



Der «Turmbau von Babel und Gösgen», Fotomontage von Pierre Brauchli

DOMINIK RAMSPECK

«Tschernobyl» ist längst Geschichte, obwohl das havarierte AKW nach wie vor mit grossem Aufwand unter Kontrolle gehalten werden muss. Auch die Katastrophe von Fukushima ist für viele schon Schnee von gestern. «Babylon-heute» will der schnellen Halbwertszeit des öffentlichen Bewusstseins entgegenwirken.

Unter dem Namen «Babylon-heute» startete am 7. Dezember 2011 im Restaurant Wynegg eine «Aktion zur Förderung nachhaltigen Unbehagens gegenüber Atomkraftwerken». Im Mittelpunkt steht ein Plakat, das schon vor über dreissig Jahren im Rahmen der damaligen «Atomschutz-Initiative» entworfen wurde: Eine Bildmontage, bestehend aus dem AKW-Kühlturm von Gösgen und dem Gemälde «Turmbau zu Babel» des niederländischen Meisters Pieter Brueghel des Älteren aus dem Jahre 1563.

Urheber des Plakates ist der Gestalter Pierre Brauchli, der seit Jahrzehnten im Quartier lebt. Familie und Freunde haben ange-regt, das Sujet neu zu lancieren, denn seine Aktualität ist ungebrochen: An der Thematik und Problematik hat sich leider nichts geändert.

Zurzeit stünden die Ampeln in Richtung Atomausstieg auf grün. Wie die Energiepolitik der nächsten Jahre wirklich aussehen werde, stehe aber noch offen, begründen die Initianten – die ihre völlige Unabhängigkeit von bestehenden Parteien oder anderen Organisationen betonen – die Aktion auf ihrer Website. Das durch Spenden finanzierte und via sympathisierende Ladengeschäfte gratis verteilte Poster soll von möglichst vielen Menschen im privaten und halböffentlichen Umfeld aufgehängt werden und zum Nachdenken anregen. Zudem sind alle Teilnehmenden aufgefordert, ein Bild des jeweils aufgehängten Plakats zu machen und an die Website zu mailen. Dort soll eine wachsende Fotosammlung dokumentieren, dass das Thema «AKW» die Schweiz nachhaltig beschäftigt.

Kostenlos erhältlich ist das farbige A2-Plakat u.a. in der Buchhandlung am Hottingerplatz Cornelia Schweizer sowie in der Buchhandlung Hirslanden Ecke Forch- und Freiestrasse.

[www.babylon-heute.ch](http://www.babylon-heute.ch)

Einladung zur Palästina-Veranstaltung

## Israels harte Hand in Palästina

Ueli Schwarzmann berichtet von seinem Einsatz als Menschenrechtsbeobachter des Weltkirchenrats.

Nach der Veranstaltung offerieren wir einen Umtrunk.

**Donnerstag, 12. April, 20:00**  
GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93

Sozialdemokratische Partei  
Zürich 7 und 8



Gemeinschaftszentrum Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich  
Tel: 044 387 74 50 / gz-riesbach@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

## Sag mir, Federico!

Mit Texten von Federico Garcia Lorca

Bernardas Ehemann ist verstorben und sie wird Herrin des Hauses. Acht Jahre soll die Trauerzeit dauern. Der junge Pepe el Romano besucht nicht nur seine Braut regelmässig nachts an ihrem Fenster, sondern jedes Mal auch die jüngste der Schwestern, Adela. Adelas Schwester Martirio ist selbst in Pepe verliebt und will Adelas Wünsche vereiteln – mit allen Mitteln.

Flüche, Stelldicheins, Liebesschwüre und Fluchtversuche: Lorcas Frauen schaffen es, trotz all ihrer Bemühungen nicht, ihr Leben selbst zu bestimmen. Bernarda, Adela, Martirio: drei Frauen, drei Lebensentwürfe. Ihr Leben wird bestimmt von anderen. Die Frage ist: wer sind die anderen?

Produktion vom Theaterkollektiv Tamar  
Spiel: Katharina Bohny/ Regie: Milagros Campos

**GZ Riesbach, jeweils 20:00**  
**Freitag, 23. März / Samstag, 24. März**  
Reservationen: milagros campos@hispeed.ch

allblues presents:

## Neumünster-Konzerte



Freitag 23. März 2012, 20.00 Uhr  
**Tigran Hamasyan**  
Der neue Stern am Klavierhimmel • ZH-Première!



Mittwoch 11. April 2012, 20.00 Uhr  
**Youn Sun Nah**  
Die magische Stimme aus Südkorea

steinmann visuelle gestaltung

KIRCHE NEUMÜNSTER Neumünsterstrasse 10, 8008 Zürich • www.neumuenster.ch • (200m vom Hegibachplatz)  
VORVERKAUF: www.ticketcorner.ch • www.allblues.ch • alle Ticketcorner, Die Post, Manor, SBB, Migros-City  
TEL. 0900 800 800 (CHF 1.19/min., Festnetzstarif) • VERANSTALTER: AllBlues Konzert AG in Zusammenarbeit mit Kirchgemeinde Neumünster

Patronat: **Stadt Zürich**  
Kultur



[www.allblues.ch](http://www.allblues.ch)



## MusigZnacht

Mittwoch, 14. März

19:00 Essen | 20:15 Konzert | Eintritt frei | Kollekte

### Shakin' Piranhas

Shakin' Piranhas sind eine Band, die sich ohne Beisshemmungen die tanzbar-sten Musikbrocken vom Erdball schnappt und auch die müdesten Tanzmuffel auf Touren bringt. Das Unterhaltungsorchester hat einen ausgeprägten Hang, sich overdressed in Szene zu setzen. Acht nicht ganz geschmackssichere Musiker tun so, als hätten sie Tanzmusik neu erfunden. Sie wissen es besser als James Brown, spielen alle Calypsos ein bisschen zu schnell und singen Lieder von Fred Buscaglione ohne italienischen Akzent. Shakin' Piranhas spielen Funk mit abgeschliffenen Ecken und Play-Along-Versionen von Salsastücken. Sie glauben, Eric Clapton habe den Reggae entwickelt und Jamaika sei die Hauptstadt von Kuba.  
www.music.ch/piranhas/

Nächster MusigZnacht: Mittwoch, 4. April

## Familienkonzert

für Familien mit Kindern ab 5 Jahren

Mittwoch, 7. März, 16:00–17:00 / Kollekte

### «Luft schnappen»

Hatschi! HATSCHI! HHAATTSCHI !!!

So macht Üben keinen Spass. Das Saxophon ist von einer schlimmen Katzenhaar-Allergie geplagt, kündigt deshalb die Wohnung bei seinen geschwätzigsten Vermieterinnen und macht sich auf die abenteuerliche Suche nach einer Band...

Eine Produktion der «abendsfrüh»-Konzerte

## Galerie Sichtbar

Eine Ausstellung mit Werken von Frauen / Dieses Jahr werden in der Frauenausstellung Werke zum Thema **ZWEI** gezeigt.

Ausstellungsdauer: 1. März bis 26. April

Vernissage: Donnerstag, 1. März, 19:00–21:00

## Kinderflohmi

Samstag, 17. März, 09:30–13:00

Kinder kaufen – verkaufen – tauschen ihre Spielsachen, Bücher, CDs usw. Gabriela schneidet Kindern coole Frisuren.



Foto HO

## Jazz im Seefeld

An jedem Mittwochabend, ausser an den Abenden des MusigZnacht, findet in der Cafeteria der «Mittwochsgrill» statt. Am letzten Mittwoch des Monats verwandelt sich der Saal zudem in ein Jazz-Lokal. Erleben Sie einen stimmungsvollen Abend in familiärem Ambiente.

**Konzertbeginn 19:00 / Eintritt: Minimalkollekte Fr. 5.–**  
**Essen selber mitbringen, Grill ab 18:30 | Getränke an der Bar**  
**29.2. Straymonk / 28.3. Hausband**

## Der neue Online-Auftritt: aktueller, interaktiver und ausführlicher

**Starres und veraltetes Design, geringe Interaktion und relativ wenig Inhalt: Der Zahn der Zeit nagte immer stärker an der alten Homepage der Zürcher Gemeinschaftszentren. Es war daher Zeit für eine Neugestaltung unter Einbezug von Social Media und mehr Interaktionsmöglichkeiten.**

Im Januar ist nun auch für das GZ Riesbach ein neues Web-Zeitalter angebrochen. Die bisherige Webseite erscheint mit einem neuen Design, neuen Farben, einer vereinfachten Navigation und erweiterten Interaktionsmöglichkeiten. Augenfälligste Neuerung: Die bisherigen zwölf Kategorien sind neu in die sieben Bereiche Angebote, Aktuelles, Über uns, Engagement, Räume, Quartierinfos/Links sowie Projekte aufgegliedert.

Herausragendste Erweiterungen sind die ausgebauten Verbreitungsmöglichkeiten der zahlreichen Angebote via Social Media. Sie können nun Informationen zu GZ-Anlässen, Projekten und vieles andere mehr direkt mit Facebook und Twitter Ihren Bekannten und Freunden posten und bekannt machen. Integriert sind auch die unkomplizierte direkte Email-Verteilfunktion und die nutzungsfreundliche Druckfunktion.

Entdecken Sie die Vielfalt des GZ-Lebens! Nicht zuletzt durch mehr Fotos, ausführlichere Inhalte und den detaillierten Veranstaltungskalender. Mit der Suchfunktion finden Sie dort auch Ihren interessanten Kurs oder eine spannende Veranstaltung. Und da die GZ-Welt nicht in Riesbach endet: Mit der erweiterten Suchfunktion können Sie auch bei allen anderen sechzehn Zürcher Gemeinschaftszentren Ihre Fühler ausfahren. Praktisch daran ist, dass die Suchresultate aller GZ-Angebote auf einen Blick ersichtlich werden.

[www.gz-zh.ch/riesbach](http://www.gz-zh.ch/riesbach)

*Spiraldynamik*  
intelligent movement

**KOSTENLOS** **Info-Abend**

**Ideal für Menschen**

- ▶ mit Beschwerden des Bewegungssystems
- ▶ die eine Zweitmeinung vor Operationen suchen
- ▶ die Prävention in die eigenen Hände nehmen wollen
- ▶ die wissen wollen, was Spiraldynamik® ist



Jeden 1. Montag und 3. Mittwoch des Monats | 18.00 bis 18.45 Uhr  
Spiraldynamik® Hauptsitz | Südstrasse 113 | 8008 Zürich

Infos unter: [www.spiraldynamik.com](http://www.spiraldynamik.com) | Tel 043 222 58 68

**Die EPI-Gärtnerei fürs Quartier**

Wir laden Sie ein zu einem Besuch im Verkaufsladen der EPI-Gärtnerei, wo Sie kompetente Beratung, freundliche Bedienung und attraktive Produkte vorfinden.

Sie finden bei uns Pflanzen, Blumen, Sträusse, Früchte, Gemüse, Getrocknetes, Konfitüren, Tee- und Kräutermischungen, Sirup, Süssmost, Likör, Spirituosen und weitere attraktive Produkte.

Ladenöffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Donnerstag 10:00–11:30 und 13:30–16:30  
Dienstag 10:00–11:30, Freitag 10:00–16:00

Auch telefonische Bestellungen während der Ladenöffnungszeiten unter 044 387 62 71 nehmen wir gerne entgegen.

Achten Sie auf die Beschilderung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hans Weber, Stv. Leiter Geschützte Werkstätte

**Schweizerisches Epilepsie-Zentrum, Bleulerstr. 60, 8008 Zürich**

**tara wellness**

**NEU Winterangebot**

**Himalaya Hot Stone Massage**

Lassen Sie sich verwöhnen und tanken Sie neue Energie!  
Mit dieser Anzeige erhalten Sie **10% Rabatt** auf eine Behandlung. Auch Geschenkgutscheine erhältlich.

tara wellness | wildbachstrasse 62 | 8008 zürich |  
t +43 499 98 00 | [tarawellness@bluewin.ch](mailto:tarawellness@bluewin.ch) | [tarawellness.ch](http://tarawellness.ch)



**INTERCITY** | REAL ESTATE SERVICES

Leidenschaft für Liegenschaften.

**Wir verkaufen engagiert – Ihr Immobilienspezialist im Quartier.**

Claudia Spalinger, Direkt 044 388 58 80, [claudia.spalinger@intercity.ch](mailto:claudia.spalinger@intercity.ch) • Robert Künzler, Direkt 044 388 58 60, [robert.kuenzler@intercity.ch](mailto:robert.kuenzler@intercity.ch)  
Intercity Immobiliendienstleistungen, Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, [www.intercity.ch](http://www.intercity.ch)

Die **Intercity Group** ist ein unabhängiges Immobiliendienstleistungsunternehmen mit Gruppengesellschaften in Zürich, Luzern, Bern, Basel, St. Gallen, Olten und Zug. **Hugo Steiner AG** in St. Gallen. **Wüst und Wüst** für exklusives Wohneigentum in Zürich, Luzern und Zug (exclusive affiliate of Christie's International Real Estate). **SPG Intercity** für kommerzielle Liegenschaften in Zürich, Basel und Genf (alliance partner of Cushman & Wakefield). **Inova Intercity** für Bautreuhand in Zürich, Uster und Basel. **alaCasa.ch** für Wohneigentum.

# Putzfrauen und Zügelmäner



IRENE VERDEGAAL CALIARO

Seit ich Kinder habe, leisten wir uns zur Entlastung des Familiengefüges alle zwei Wochen drei Stunden Putzhilfe. Mein Mann war aus diversen Gründen dagegen. Doch hat er sich unterdessen damit abgefunden. Die Zweifel sind jedoch geblieben, ob die Hilfe tatsächlich auf allen Ebenen entlastend wirkt. So findet mein Mann regelmässig «seine» besonderen Küchenmesser nicht, da unsere Putzhilfe diese in eine andere Schublade steckt als vorbestimmt. Oder ich finde nach der Verabschiedung der Putzhilfe eine grosse Wasserlache im Badezimmer, die von den am Wannenrand statt im Kübel hängenden Putzlappen stammt. Solcherlei Putzhilfen-Ungemach ist jedoch ein Klacks im Vergleich zu einem Gespräch, das unsere Putzhilfe mit einem Zügelmann in unserer guten Stube führte. (Der Zügelmann zügelte einen Zimmerinhalt in ein Depot, weil eine neue Bodenheizung gelegt werden muss.) Item. Die beiden sassen also an unserem Küchentisch und tranken Kaffee. Sie unterhielten sich nicht, wie zu vermuten wäre, über das hinter ihnen liegende Wochenende oder andere Belanglosigkeiten, sondern über ihre Sozialarbeiter und über diverse Adressen, an die man

sich für einen besonderen Zustupf, eine sinnvolle Weiterbildung oder eine gute Beratung wenden könne. Mir blieb der Schluck Kaffee im Halse stecken. Wir zahlen inklusive Versicherungsbeiträge echtes Geld für die Putzhilfe. Und doch reicht es nicht? Je länger die Kaffeepause dauerte, desto mehr wurde mir bewusst, dass beide gut integriert sind, viel arbeiten, aber einfach nicht weiter kommen. Der Traum unserer Putzhilfe ist, Tramführerin zu werden. Nicht unrealistisch, für sie jedoch ein weiter Weg, den sie sich nach ihren körperlich anstrengenden Putz-Tagen mit Abendkursen hart erarbeiten muss. Wahrlich kein einfacher Weg. Ich finde es sogar ausgesprochen ehrgeizig, dass unsere Putzhilfe mit 45 Jahren ein Berufsziel anstrebt! Der Zügelmann hat ähnliche Sorgen, da er seit 15 Jahren bei derselben Firma arbeitet, sich dort wohl fühlt, am Ende des Monats aber einfach zu wenig Geld auf dem Konto ist, um seine drei Kinder durchzubringen. Mir wurde fast ein wenig sturm im Kopf, als ich merkte, was für Überlebensstrategien an meinem Stubentisch ausgetauscht wurden und wir es bereits als mühsam empfinden, wenn die Messer am falschen Ort zu finden sind.

## GoMilino



### Auswärts essen mit Kindern

Unsere GoMilino-Testerinnen verlassen uns! Grund genug, an dieser Stelle nun ihre Identität zu lüften und ihnen und ihrem schreibenden Vater, Simon Hausammann, herzlich für Pommes Frites und so weiter zu danken, die sie im Auftrag von Kontakt geprüft haben.

Nicht dass sich Noa und Lillah überessen hätten. Auch wäre das Quartier für sie noch längst nicht abgespeist und ausgeschöpft. Doch sie ziehen weg von Riesbach, aufs Land, wo sie und ihr kleiner Bruder Ioani ein neues Testrevier vorfinden werden. Wer weiss, vielleicht erreicht uns ja gelegentlich ein Testbericht,

der uns zu einem Sonntagsausflug mit Kind und Kindeskindern nach Blitterswil, Gündisau, Popprüti oder auf den Stoffel inspiriert? Jedenfalls geben wir dem ganzen Team von hundert möglichen Sternen hundert Sterne mit auf den Weg und wünschen den beiden GoMilinitas und der ganzen Familie alles Gute und weiterhin en Guete. KI



Foto Tom Hebbing



**Frische Kurse und bewährte Spezialitäten!**  
**Montag, 19. März, 18.00–20.00 Uhr**

Ein Marktplatz für Wissendurstige, Neugierige, Schlaumeierinnen, Ehrgeizige, Lernwillige, Wissbegierige, Interessierte.

Fachleute beraten Sie persönlich zu über 350 Kursen und Bildungsgängen – vom soliden Handwerk über Wunschfähigkeiten bis zu eidgenössisch anerkannten Abschlüssen.

- Didaktik und Bildungsmanagement
- Kommunikation und Mediation
- Management und Führung
- Marketing, PR und Journalismus
- Bewerbung und Wiedereinstieg
- Selbstmanagement und Gesundheit
- Sprache und Text
- Deutsch als Zweitsprache
- Fremdsprachen
- Informatik-Grundlagen
- Publishing und digitale Medien
- Softwareentwicklung und IT



**EB Zürich**

EB Zürich  
 Kantonale Berufsschule für Weiterbildung  
 Riesbachstrasse 11, 8008 Zürich  
 Telefon 0842 843 844, [www.eb-zuerich.ch](http://www.eb-zuerich.ch)



*Schenken Sie sich und Ihren Lieben  
 eine Stunde Ruhe und Erholung  
 in dieser hektischen Zeit*

Volksmärchen erzählt auf Zürichdeutsch  
 von Inga-Lisa Jansen

Jetzt erhältlich auf CD!

[www.inga-lisa.ch](http://www.inga-lisa.ch)



**Jakob Kummer**  
**Weinhandlung**  
 unser Sortiment im Netz:  
**[www.kummerwein.ch](http://www.kummerwein.ch)**  
 oder im Quartierladen:  
**Wildbachstr. 10, 8008 Zürich**  
 E-mail: [jk@kummerwein.ch](mailto:jk@kummerwein.ch)  
 Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

**Rad-Los!** Florastr. 38  
**Verkauf + Service + Bau** 8008 Zürich



sitzen, laufen, rollen...  
 Die ersten zwei Räder  
 um die Welt zu erobern.

KINDER



BUGGY



ALLTAG



ANHÄNGER



**radlos.ch**

**Wo Denken sichtbar wird**

**Dazu lädt ein  
 Schachclub Riesbach**



**Jeden Dienstag um 20:00  
 im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93  
[www.schachriesbach.ch](http://www.schachriesbach.ch)**

BÄCKEREI CAFEBAR TAKE-AWAY

**BACKbar**

**Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel**

LINE & WOLFRAM SCHNIEPP  
 SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH  
 TELEFON & FAX 044 422 47 17



Der sanft renovierte Sandsteinbrunnen mit Baujahr 1877. Foto GA

## Wonneberg-Brunnen, frisch frisiert

MARINA ALBASINI

Wir haben einen «neuen» alten Brunnen, von der Wasserversorgung einfühlsam sanft renoviert. Ritzen sind gestopft und Abgebröckeltes wieder aufgebaut – so gut es der Sandstein erlaubt. Im Gegensatz zum neu erstellten Flühgass-Brunnen darf der 135-jährige Wonneberg-Brunnen, nun frisch frisiert, stolz zu seinem ehrwürdigen Alter mit all seinen Gebrechen stehen.

Vierzehn Jahre schauen wir zurück:

1997 erarbeitet das Tiefbauamt Zürich (TAZ) ein Projekt. Im Zusammenhang mit der Platzgestaltung Bleuler-/Lengg-/Südstrasse (BLS) soll der Wonnebergbrunnen abgerissen und durch einen Notwasserbrunnen ersetzt werden.

Anwohnerschaft und Quartierverein Riesbach intervenieren.

2009 erneutes Projekt des TAZ mit Planauflage. Der Wonnebergbrunnen soll nun auf die Kreuzung versetzt werden. Neuerliche Intervention der Anwohner und des QVs Riesbach mit gleichzeitiger Bitte, den Brunnen sanft zu renovieren. Seither sind viele Briefe geschrieben worden, sind Telefonate, Mails erfolgt, haben Besprechungen an Ort mit der Anwohnerschaft, dem Tiefbauamt und der Wasserversorgung stattgefunden bis:

Wir haben einen «neuen» alten Brunnen ...

## Wie gut kennen Sie Ihr Quartier?

Wussten Sie zum Beispiel, dass jeder dritte «Seefeldler» ausländischer Herkunft ist? Oder dass das Weinegg-Quartier einen der stadthöchsten Grünflächenanteile aufweist? Dass im Kreis 8 vergleichsweise wenige Menschen arbeitslos sind, nämlich 262, was einer Quote von 2,6 Prozent entspricht? Das und noch viel mehr zu den Themen Bevölkerung, Wirtschaft sowie Wohnen und Bauen erfahren Sie aus den soeben erschienen und überarbeiteten Quartierspiegeln 2011. Natürlich nicht nur für Riesbach, sondern für alle 34 Stadtquartiere. Dazu bietet ein ausführlicher Textbeitrag Information zur historischen Entwicklung jedes Quartiers und weist auf Besonderheiten und wichtige Ereignisse der letzten Jahre hin.

Ergänzt werden die Quartierspiegel durch das ebenfalls neu aufgelegte und grafisch ansprechend gestaltete Quartierquartett. Die Quartierspiegel 2011 (kostenlos) und das Quartierquartett (6 Franken) sind seit Anfang Jahr erhältlich über [www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel](http://www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel). SST

INSERAT

**GARTEN UND HOLZ**  
naturnaher Gartenbau  
[www.gartenundholz.ch](http://www.gartenundholz.ch)

Bleulerstrasse 11  
8008 Zürich  
Telefon 044 382 22 84

BIOTERRA-Fachbetrieb Naturgarten

Naturnahe Pflege  
und Gestaltung  
von Gärten  
ist unsere Kompetenz.

## INSERATE

**UELI MEIER DER FAHRLEHRER**



**076 420 50 50**

SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH

[www.ueliderfahrllehrer.ch](http://www.ueliderfahrllehrer.ch)

**lernlade-züri.ch**

Wieder erfolgreich lernen!  
Probezeit sicher bestehen!

Persönlicher **Förder - und  
Nachhilfe - Unterricht** (Einzelstunden)

Edwin Nyffeler-Gisler  
Hammerstr. 27 | 8008 Zürich | Tel. 043 819 36 30  
[www.lernlade-zueri.ch](http://www.lernlade-zueri.ch) | [info@lernlade-zueri.ch](mailto:info@lernlade-zueri.ch)

 **WVF WOOD GROUP**  
PRODUKTION S.R.L.

 **SEIT 1888**  
MÖBEL + INNENAUSBAU  
**ERNST WIELAND AG**

KÜCHEN  
SCHREINERARBEITEN  
REPARATURSERVICE



Florastrasse 20  
8008 Zürich  
Telefon 044 497 70 70  
Fax 044 497 70 77

[info@wieland-ag.ch](mailto:info@wieland-ag.ch)  
[www.wieland-ag.ch](http://www.wieland-ag.ch)

**Der Bioladen  
im Seefeld.  
An der Ecke.  
Zertifiziert. CH-BIO-004**

Genossenschaft  
**PARADIESLI\***

Seefeldstrasse 29  
8008 Zürich

Tel 044 261 70 21  
[www.bioladen-paradiesli.ch](http://www.bioladen-paradiesli.ch)

Wer lebt, denkt nachhaltig.  
Frische Suppen zum Mitnehmen  
bringen Sie am Nachmittag  
auf heisse Gedanken.  
Die Wahl heisst klar BIO.

Mo	10.00-18.30
Di-Fr	9.00-18.30
Sa	9.00-16.00



**Münchsteig 3, 8008 Zürich**  
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)  
Auskunft/Anmeldung: [www.squash-seefeld.ch](http://www.squash-seefeld.ch)  
E-Mail: [squash@rammgt.ch](mailto:squash@rammgt.ch)  
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

**Wegbeschreibung**

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links  
Privatstrasse Münchsteig

**Angebot**

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

**Öffnungszeiten**

- Montag bis Freitag, 8:00–20:00 Samstag 8:00–18:00
- Sonntage und Feiertage geschlossen

**Preise**

- Fr. 30.– (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.– erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.–

# Schnapsbrennfest auf dem Quartierhof Weinegg

**Samstag, 10. März, 12:00 bis 18:00**

**TEXT PETER TELSCHOW**

**FOTOS PETER TELSCHOW UND PERNILLE BUDTZ**

Am Samstag, 10. März 2012 sind alle zum zweiten Schnapsbrennfest auf dem Quartierhof Weinegg eingeladen. Von 12 bis 18 Uhr gibt es Schnapsbrennen zum Zuschauen, verschiedene Leckereien sowie wärmende Getränke.

## Wie war's denn letztes Jahr?

Anfangs März 2011 fand das erste Schnapsbrennfest auf dem Quartierhof Weinegg statt. Dank vorgängigen Berichten im Zürcher Tagblatt und im Zürberg waren bei kühlem, sonnigem Frühlingwetter mehr als 300 BesucherInnen neugierig auf die Arbeit des Störbrenners Alfons Schafer, der aus den Maischen der Früchte vom Quartierhof die verschiedenen Schnäpse brannte. Während des ganzen Nachmittags war die 100jährige, fahrbare Schnapsbrenn-Anlage von Menschen umgeben; sie wollten jeden Arbeitsschritt vom Einfüllen der Maische über die verschiedenen Schritte der Destillation bis zum Prüfen der heraustropfenden Schnäpse beobachten, verstehen und probieren. Alfons Schafer beantwortete gelassen die vielen Fragen und gab allen Interessierten die Gelegenheit, das traditionsreiche Handwerk des Schnapsbrennens mitzuerleben.

## Schnäpse von der Weinegg

Am Schnapsbrennfest gibt es auch alle bekannten Schnaps-Sorten, die aus Früchten des Quartierhofs Weinegg gebrannt werden, zu degustieren und kaufen. Neben dem traditionellen «Trester» natur, der aus den Pressrückständen nach dem Mostfest gebrannt wird, haben in den letzten Jahren vor allem dessen Veredelungen «Alti Öpfel» und «Alti Bire» viele LiebhaberInnen gefunden. Der «Chrüter» mit seinem ausgeprägten Anis-Bouquet hat ebenfalls seine treue Fangemeinde gefunden. Neu werden dieses Jahr die Spezialitäten «Kirsch» und «Gravensteiner-Calvados» in kleinen Mengen gebrannt und zum Verkauf angeboten.

## Attraktionen am Samstag

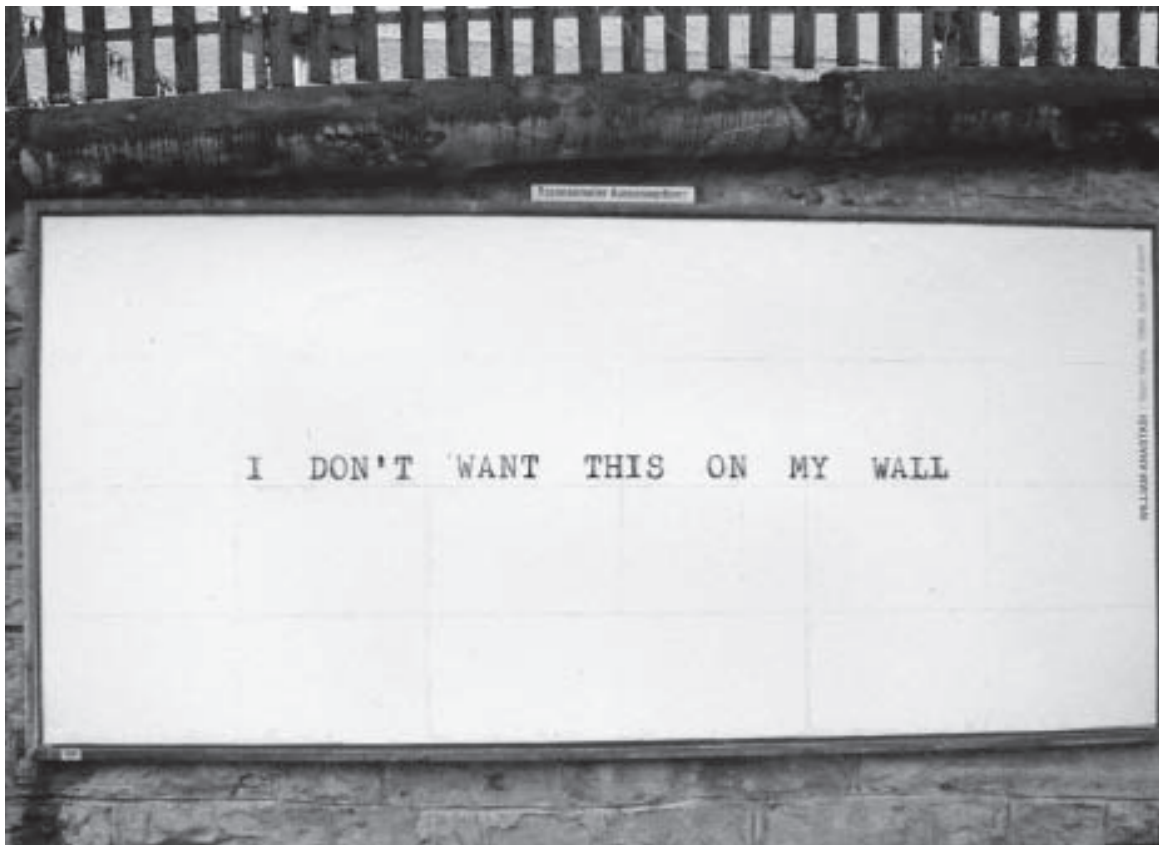
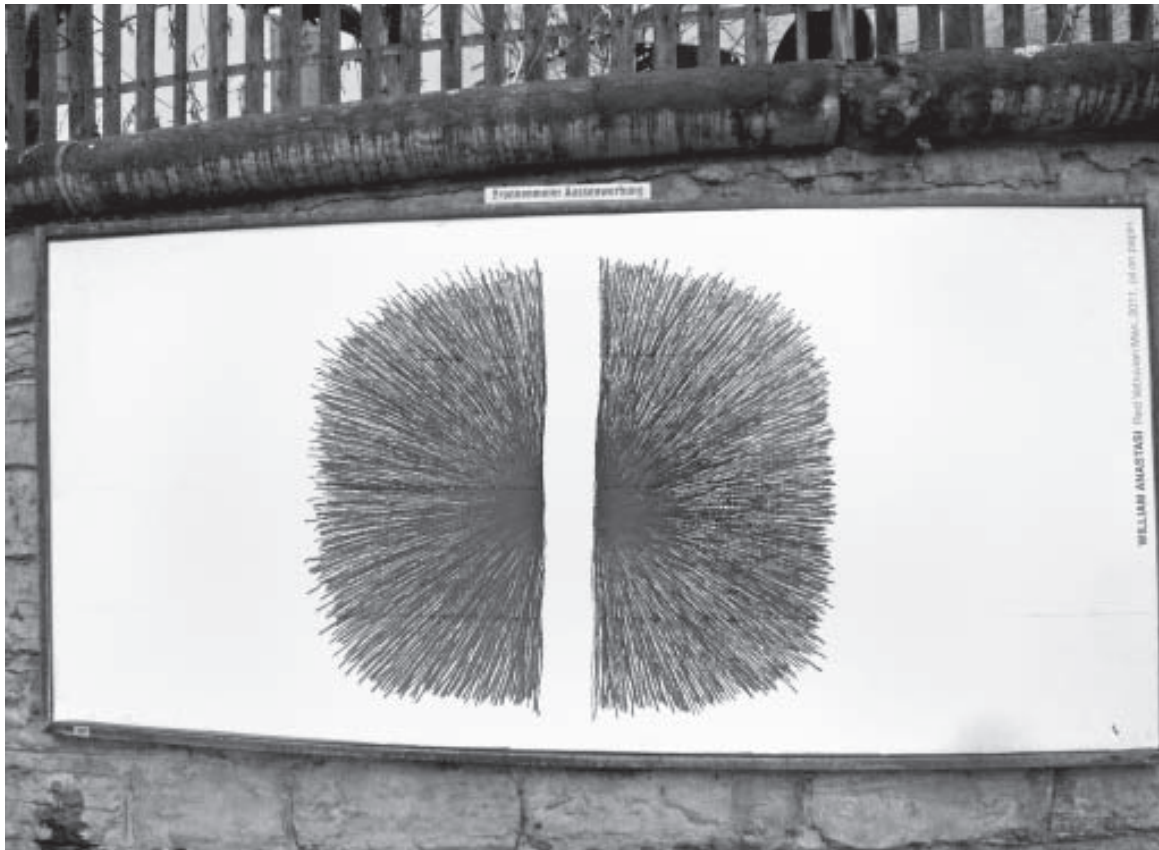
Neben dem Verkauf der verschiedenen Weinegg-Schnäpse erwartet die BesucherInnen auch dieses Jahr der Störbrenner Alfons Schafer mit seiner fahrbaren Destille. Damit die hochprozentigen Brände nicht in nüchterne Mägen fallen, gibt es wieder die traditionellen «Treber-Würscht mit Suurchruut und Gschwellte» sowie leckere Crêpes – auch mit eigener Schnaps-Füllung. Zum Wärmen der Hände und Hälse steht der beliebte Weinegg-Glühmost – ohne oder mit Schuss – bereit. Auch für VegetarierInnen und Kinder hat es etwas zu essen, und nach Wein und Most gibt es auch Kaffee und Kuchen.

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt und wir sind zuversichtlich, dass auch das zweite Schnapsbrennfest bei sonnigem Frühlingwetter stattfinden wird.



Der Schnapsbrenner an der Arbeit





An der Kreuzung von Hammer- und Drahtzugstrasse fallen seit einiger Zeit immer wieder Plakate auf, die nicht wie gewohnt für Katzenfutter und Damenwäsche werben. Dreimal jährlich gibt es hier stattdessen zwei Wochen lang Kunst zu sehen, das letzte Mal im vergangenen Dezember – organisiert vom Verein B12, der hinter dem Hag an der Hammerstrasse 43 beheimatet ist. Am gleichen Ort, allerdings mit anderen Initianten, fand im November die Plakataktion «Babylon heute» statt (siehe Seite 23 in diesem Heft). Fotos Regula Schaffer